

Walter-von-Baeyer-Gesellschaft für Ethik in der Psychiatrie e.V. (GEP)

Gemeinnützige Körperschaft – assoziiert mit der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM), als Deutsche Vereinigung gegen politischen Mißbrauch der Psychiatrie (DVpMP) 1977 mitbegründet von Walter von Baeyer (†), ord. Professor für Psychiatrie und Neurologie der Universität Heidelberg (1955 - 1972), Vizepräsident des Weltverbands für Psychiatrie (1966 - 1971)

Rundbrief 1/17

Juli 2017

Inhalt

Seite

1. Einführung.....	1
2. GEP-Jahresversammlung 2017 – Rechenschaftsbericht	2
3. Establishment, Mißbrauch und Reform der Psychiatrie	8
4. Zur Psychiatrisierung von Präsident Trump.....	12
5. Freud-Kritik und Antisemitismus	13
6. Politische Verbrechen - „Psycho“ zur Abdeckung	17
7. Schlußbemerkungen	23
8. Summary	24

Hinweise: RB + Zahl mit zwischengestelltem Schrägstrich verweist auf früheren Rundbrief, Zahl mit vor- oder zwischengestelltem Punkt auf das genaue Kapitel. In *Kursivdruck* stehen in der Regel Aussagen von Nicht-GEP-Mitgliedern. **Hervorhebungen** (durch **Fett-**, vereinzelt auch *Kursivdruck*) und **Endnoten (En)** beziehen sich auf die einzelnen **Kapitel** und deren Autoren. **Establishment** ist heute nicht mehr Kampfbegriff der 68er, sondern bezeichnet das System Mächtiger, die offen oder verdeckt meist mit den Regierungen, mitunter auch gegen sie die Politik beeinflussen, vielfach auch bestimmen. **Redaktionsschluß** war am 8.7.2017. Auf Wunsch senden wir den Rundbrief auf Papier ausgedruckt zu, ggf. zum Verteilen auch mehrere Exemplare (Unkostenbeitrag von € 5.- erwünscht).

Wiederkehrende Abkürzungen: APA = American Psychiatric Association; BÄK = Bundesärztekammer; DÄ = Deutsches Ärzteblatt; DSM = Diagnosenliste der APA; DGPPN = Deutsche Psychiater-Fachgesellschaft; ICD = Diagnosenliste der WHO; KBV = Kassenärztliche Bundesvereinigung; PK = Psychiatrisches Krankenhaus, meist ein Landes-, in Bayern Bezirkskrankenhaus (LKH / BKH); **Psychis** = seit Sowjettagen flapsiger Sammelbegriff für systemtreue Psychiater, Psychologen, Sozialarbeiter usw, **WVP / WPA** = Weltverband für Psychiatrie (World Psychiatric Association).

1. Einführung

Schwerpunkt unserer Bemühungen war über 40 Jahre der Kampf gegen konkrete Mißbräuche der „seelenheilkundlichen Fächer“, Psychiatrie und Psychologie, zu deren heilkundlichem Ethos fremden Zwecken. Ihnen zu wehren, braucht es fachliche Kompetenz nicht zuletzt. Von solchen Mißbräuchen erfuhren wir ursprünglich vor allem aus der damaligen Sowjetunion, wobei dem Widerstand gegen sie zu unserem Erstaunen auch das westliche Establishment, u.a. unsere Kollegen reichlich reserviert gegenüberstanden. Mit dem Protest gegen den Vietnam-Krieg wehten damals auch der Neo-Marxismus, Freud-Marxismus, die „68er Denke“ aus Amerika herüber. Das globalistische Establishment benützte

die Moral der *Friedensbewegung* damals im Westen wie heute die *Willkommenskultur* auch in Mittel- und Osteuropa, die tradierten Wertmaßstäbe, die Verantwortungsethik etwa durch Gesinnungsethik abzulösen und flache „neuestliche“ Werte global zu etablieren. Moderne Seelsorge wie evangelische Kirchentage, vor allem aber Psychiatrie und Psychologie trugen das ihre bei, die „68er Denke“ zum Selbstläufer zu machen. Daß wir ihr 40 Jahre lang Widerstand leisteten, in einzelnen Fällen konkret daraus resultierender Psychiatriemißbräuche gar erfolgreich, darf uns mit einiger Befriedigung erfüllen.

F. Weinberger, K. Schlagmann

Vorstand: Dr. med. Friedrich Weinberger, Träger des Bundesverdienstkreuzes, Garmisch-Partenkirchen; Prof. Dr. med. Dr. phil. Klemens Dieckhöfer, Bonn; Dr. med. Dietmar Eckstein, Auerbach; Fritz Schaarschmidt, Landsberg / L.; Dipl.Psych. Klaus Schlagmann, Saarbrücken; Gudrun Rödel, München

Justitiar: RA Horst Seitz, Bad Dürkheim

Sekretariat: Alpstützstr. 27, D-82467 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 08821 – 9677990, Fax 08821– 9434667; **Mail:** info-gep@gmx.de

Konto: Deutsche Apotheker- und Ärztebank München IBAN DE69 3006 0601 0001 6551 91; BIC DAAEDED

2. GEP-Jahresversammlung 2017 – Rechenschaftsbericht

2.1 Liebe Mitglieder und Gäste,

Wir sind heute zur **40. Jahresversammlung** unserer Gesellschaft zusammengekommen. Letztes Jahr haben wir schon die Vereinsauflösung angedacht. Die Entscheidung darüber wird unsere anschließende interne Mitgliederversammlung treffen. Zwei gewichtige Gründe gäbe es, unsere Arbeit einzustellen:

1.) Die fachlich kompetentesten Leute in unseren Reihen, die „Zugtiere“ des Vereins quasi, sind in die Jahre gekommen. Und

2.) haben wir den Kreis der Aufgaben, die wir uns bei der Vereinsgründung 1977 stellten, leidlich abgeschritten. Als unsere Hauptaufgabe sahen wir an, Mißbräuchen des Fachs zu wehren, wo immer sie vorkommen, den betroffenen Menschen beizustehen und damit auch die im System, im Fach selbst gelegenen, politisch gestützten Bedingungen solcher Mißbräuche zu fassen und nach Möglichkeit abzustellen. Diese letztgenannte Aufgabe haben wir nicht erledigt. Dafür waren die Interessenten an den Mißbrauchsmöglichkeiten des Fachs zu stark und zu verfilzt. Von daher die Quintessenz nach 40 Jahren: So lange Psychiatrie, die es nun einmal der vielen Kranken wegen braucht, so lange wird Psychiatriemißbrauch sein, so lange kann oder darf unsere Arbeit an sich nicht aufhören. Der Endlichkeit von allem Menschlichen entraten aber auch wir nicht.

Der prominenteste Fall solch aktuellen Mißbrauchs ist derzeit fraglos **Donald Trump**, dem amerikanische wie deutsche „Psychis“ [1] Anfang des Jahres die Diagnose einer „*narzißtischen Persönlichkeitsstörung*“ [2] anhängten. Trump hat bekanntlich viele Feinde, die auch nicht fragen, was seine Konkurrentin geboten hätte. Seine Psychiatisierung ist dennoch skandalös (s. Kap.4). Daß hierzulande an ihr niemand sonst Anstoß nahm, zeigt, wie kanalisiert-einschichtig die öffentliche Meinung hier doch ist. Trump selbst wird sie nicht jucken.

Gehen wir aber auf andere aktuelle Fälle ein, in denen Betroffene erlebten Psychiatriemißbrauch nicht so leicht wegstecken, zuerst auf den mit Gustl Mollath verbunden Fall seines Freunds

und Unterstützers **Edward Braun**. Jüngst wurde er über einer ihm, so scheint es fast, als Falle gestellten Beeidigung angeklagt und Anfang April wegen Meineids verurteilt. Dazu haben die [MITTELBAYERISCHE ZEITUNG](#) und sogar die SZ leidlich kritisch berichtet (s. auch [Kommentar](#) von E. Stephany auf unserer Webseite). Herr Braun hatte 2014 in Mollaths WAV nach dreistündiger Einvernahme als Zeuge die Wiedergabe einer Aussage von Mollaths Ehefrau, der Urheberin seiner dann folgenden siebeneinhalb jährigen Internierung, zu beschwören, eine Aussage, die er 2002 stichwortartig auf seiner Schreibtischunterlage dokumentiert hatte. Der Fall könnte nochmals verdeutlichen, wie wir Staatsbürger doch einem dubiosen „Staat im Staat“, eben einem verlogenen Establishment (Trump dixit), inzwischen ausgeliefert sind. Für Mollath stellte mein Gutachten 2011, vom Vollstreckungsrichter verrissen, vom Bundesverfassungsgericht gewürdigt, immer noch den belastbaren Ausweis seiner prinzipiell gegebenen Gesundheit dar, dazu die erste Dokumentation dieses Psycho- und Justizskandals, den der „Nachschlag“ Braun nur noch skandalöser macht.

Die bei Gerichten über Jahre immer wieder auch erzielten **Erfolge unserer Gutachten** ließen uns zwischendurch immer wieder ein wenig Vertrauen in den Rechtsstaat fassen. Sie waren nach außen ein markantes Gütesiegel unserer Arbeit, beginnend mit der Expertise unseres seinerzeitigen Ehrenpräsidenten Walter von Baeyer[3] über Günter Weigand, den er 1965 gegen zähe Widerstände auch damals aus der Forensik herausholte, bis zu meinem letzten Gutachten über eine rund 30-jährige Frau aus dem Saarland (J.Z). Als Kind hatte diese durch Unfall eine böse Schädel-Hirn-Verletzung erlitten und davon eine schwere Behinderung zurückbehalten. Sie erholte sich davon langsam aber doch so gut, daß ich ihr im letzten Jahr über einen verständigen Richter (wieder gegen heftige Widerstände von Nutznießern, Betreuern, auch Ärzten) gutachtlich zu ihrer vollen Rechtsfähigkeit verhelfen konnte.

In anderen und gerade den politisch aufgeladenen Fällen wie dem von Mollath, den ich 2011 als gesund und ungefährlich befand, wurden wir, obwohl letztlich erfolgreich, vom Establishment

strikt ausgegrenzt bis heruntergemacht, Prof. Dieckhöfer u.a. von der bayerischen Justizministerin Merk (RB 2/12, 2.11), ich von ihr nicht weniger wie zuvor schon vom Bayreuther Vollstreckungsrichter Kahler, dem das freilich einige Rüffel des BVerG einbrachte. Neben vielen kleinen Mitläufern und Lästermäulern blieben uns über die Jahre vor allem unsere hochmögenden Professoren und sonstigen Fachkollegen spinnefeind. Die Leipzigers, Kröbers, Sonja Süß etc. werden (und wissen sich) vom Establishment einschließlich der Medien getragen. Daß Abfälligkeiten mitunter auch von solchen kamen, für die wir uns erfolgreich eingesetzt, sie u.a. vor Zwangsinternierung bewahrt oder sie sonst in mißlichen Lagen unterstützt haben, gehört zum Allzumenschlichen. Wir haben uns für Mißbrauchsoffer aber nie eingesetzt, um ihr Lob zu ernten, sondern der Sache wegen.

2.3 Um Unterstützung werden wir immer wieder gebeten. Wir sind seit 40 Jahren nun einmal **die einzige „Institution“ im Land**, die sich fachkompetent und dazu ehrenamtlich psychiatrischer Mißbrauchsfälle annimmt, aus Kapazitätsgründen leider bei weitem nicht ausreichend all der vielen Hilfesuchenden annehmen kann. Jeder Fall ist ja mit viel Arbeit verbunden.

Kürzlich schrieb uns ein Betriebswirt, Finanzmakler, Oberleutnant d.R., Vater eines 8-jährigen Sohnes aus Eggenfelden, Niederbayern: *„Sehr geehrte Damen und Herren der Walter-von-Baeyer-Gesellschaft für Ethik in der Psychiatrie, ich möchte mich in meinem sehr wunderlichen Fall, der große Ähnlichkeit mit dem Fall Mollath hat, an Sie wenden und um ihre Hilfe bitten...“* Der Schreiber, **Bernhard Holzleitner** (43), sitzt hier unter uns. Er soll seinen Fall selbst einmal schildern (10 Minuten). Sein Bericht, im Folgenden zusammengefaßt, wird mit weiteren Details gewiß bei entsprechenden Gelegenheiten noch ausführlicher zur Sprache kommen:

H. suchte 3/13 wegen Depression aus eigenem Antrieb Behandlung ambulant erst bei Prof. Sulz, stationär dann in einer Klinik in Grönenbach, dann tagesklinisch 3 Monate lang im BKH Landshut auf. Im Entlassungsbericht und dann auch auf der Arztrechnung wurde eine (mögliche!) Manie in der Vorgeschichte erwähnt.

Ob der Behandlung von konkurrierendem Arbeitskollegen angeschwächt, verlor H. dann seinen Arbeitsplatz in München, wurde er von der Bundeswehr als Oberleutnant d.R. entlassen, eröffnete er am Heimatort eine eigene Geschäftsstelle.

12/14 Krach mit der Frau wegen Liebschaft, 6/15 Scheidung, Kampf um das Sorgerecht für den Sohn, Frau brachte dabei die auf BKH-Rechnung gelesene „Manie“ gegen ihn vor.

Juni, Juli 15: Zur Absicherung, nachdem ihm Jugendamt, Landratsamt, Polizei, Justizbeamte etc. Übles anlasteten, erneute Vorstellungen bei den bereits bekannten Psychiatern und Psychotherapeuten, u.a. Prof. Sulz, die Störung ausschließen,

21.8. Beim AG über Sorgerechtsverfahren bekannt, stellt dort hinzugerufener Psychiater innert weniger Minuten Krankheit fest und visiert Einweisung ins BKH Mainkofen an.

24.8. Nochmals bei den ihm bekannten "Seelenkundlern", die Störung erneut ausschließen.

26.8. Als er am AG Anzeige wegen übler Nachrede (s.o.) erstatten will, nimmt ihn Polizei fest und bringt ihn schnurstracks ins

BKH Mainkofen, 1. Unterbringung bis 2.9. zivilrechtlich; es gelingt ihm von dort zu fliehen, fährt in Urlaub nach Frankreich, kommt am 16.9. zurück und trifft am 17.9. auf der Straße den ihm bekannten Richter Nagl, im Disput geht dieser zu Boden. Er selbst fährt dann nach Österreich, auf der Rückfahrt wird er am

18.9. bei Bad Reichenhall festgenommen, am Folgetag 19.9. (strafrechtlich) ins BKH Mainkofen verbracht, von dort am

5.10.15 in den „Psycho-Knast“ des BKH Straubing verlegt, dort bis 10.12.15 zwei Monate lang festgehalten. Er bekommt einmal Haloperidol und Neurocil je 10mg i.m., wird an Armen, Beinen und per Bauchgurt fixiert. Plötzlich wird dann eine vollständige Rückbildung der „Symptome“ konstatiert, die Rückverlegung nach Mainkofen, von dort am 14.12.15 Entlassung vorgenommen.

Sie haben, liebe Mitglieder, Herrn Holzleitner nun selbst gehört. Sein unauffälliger Zustand hier heißt nichts: Nach depressiven wie manischen Phasen, die „bi-polar“ oft einander ablösen, sind vollständige Symptomrückbildungen die Regel. Aber: Herr H., der 2013 wegen einer Depression freiwillig fachliche Behandlung aufsuchte, wurde 2015 in der Forensik des BKH Straubing wegen einer angeblichen „Manie“ oder auch „bipolaren Störung“ **zwangsinterniert!** In den Krankenunterlagen der Grönenbacher Klinik von 2013 wird, ohne daß klare Symptome vorlagen, Verdacht (!) auf eine vor ein bis zwei Jahren vielleicht dagewesene Hypomanie geäußert. Und das BKH Landshut notiert 2013 eine (keineswegs gesicherte!) Manie auf der Arztrechnung, die die Ehefrau liest und die diese dann im Rosenkrieg gegen den Mann ausspielt. Auch in den Klinik-Berichten von 2015 werden manische Symptome keineswegs „gut belegt“, wie es die ICD-10: F 31.7 zur Diagnosenstellung fordert.^[4] Krankheit wurde „diagnostiziert“, obwohl eine solche zeitgleich von Fachkollegen ausgeschlossen worden war.

Auffällig auch, daß die „Manie“ bzw. die (laut H. nie vorhandenen gewesen) Symptome dann auf *eine einmalige* Injektion von Neurolepticas innert einer Woche verschwanden (H. meint, das sei allein auf den Eingang seiner Petition beim Bayerischen Landtag geschehenen, wo sich offen zumindest die Grünen für ihn einsetzten). Auffällig an dem Fall weiter, daß wie vordem bei Mollath im einschlägigen Gutachten der Realitätsgehalt der Patienten-Angaben gar nicht geprüft, diese vielmehr freiweg als krankhaft gedeutet wurden. Die Diagnose, die Herrn Holzleitner drei Monate seiner Freiheit, dazu weitere schwere Einbrüche in seine soziale Existenz kostete, entspringt allem Anschein nach ärztlichen Fehleinschätzungen, die dann mehrfach kollegial weitergereicht wurden. Der Fall, liebe Mitglieder, ist wohl unserer weiteren Aufmerksamkeit wert.

Die Frage nur: Wie hier helfen - nach all den Erfahrungen, die wir mit unseren ärztlichen und juristischen Instanzen und auch mit den meisten Medien vor allem in jüngster Zeit (seitdem Psycho-Mißbräuche ein gewisses Politicum geworden sind) so oft machten? Der neue bayerische Justiz-Minister Bausback gibt hier keine bessere Figur ab als im Fall Mollath vordem seine Vorgängerin Merk. Beim Maibock-Anstich im Hofbräuhaus Ende April hat ihn bei allgemeiner Fröhlichkeit [Django Asül, der Niederbayer](#), nicht von ungefähr sauber „derbleckt“. Der Fall gehört gewiß nicht wie noch der Mollathsche in die Reihe sowjetoid-systematischer, Schweigen bezweckender Psychiatrie-Mißbräuche. Er entspringt eher persönlichen kleinen Rachewünschen. Er ist aber dennoch **systematisch insofern**, als auch er, wie [hier dargestellt](#)[5], aus der um 1975 politisch durchgedrückten, mißbrauchsträchtigen Psychiatrie-Reform und der von ihr induzierten diagnostischen Verlotterung folgt.

2.4 Sachverhalte werden in der Psychiatrie wie der Justiz heute, scheint es, ähnlich wie in der Politik einfach statuiert. Die Krim, die sich nach russischer Meinung durch Volksabstimmung Rußland anschloß, wurde nach westlicher „*annektiert*“, 9/11 wurde von Bin Laden verbrochen, die MH 17 von den Russen abgeschossen, Giftgas von Assad eingesetzt usf. Viele offen gebliebene Fragen werden überhaupt nicht geprüft, bleiben ungeklärt. In der deutschen Justiz und Psychiatrie geht's, wenn's drauf ankommt, äh-

lich zu. Ich zweifle, ob's Ihnen, Herr Holzleitner, helfen wird, wenn wir uns für Sie einsetzen. Das Establishment, gleich ob „rot“ oder „schwarz“, haßt uns.[6] Wenn seine Interessen tangiert sind, reißt es gleich, ob rechts oder links, auch die triftigsten Argumente und auch den fachkundigsten Arzt herunter. So hat es in Ihrem Fall u.a. der durchaus im Mainstream liegende Prof. Sulz erlebt. So bekamen wir, besonders ich es im Fall Mollath bis hin zu dessen Verteidiger Strate am laufenden Meter ab. Bei ärztlichen Fragen, bei denen die Allgemeinheit am wenigsten Durchblick hat, wird's unabhängigen Ärzten gesetzeswidrig a priori gern unmöglich gemacht, gegen abhängige Psycho-Beamte, Landgerichtsärzte, vor allem Professoren, aufzukommen.[7] Dennoch gibt's da und dort Lichtblicke (s.o.). Vielleicht wird auch Ihr Fall, Herr Holzleitner, voranzubringen sein.

Ich weise noch auf das eindrückliche [Video von A. Christidis](#) hin, das mir gestern erst, den **sorgerechtlchen Bereich** betreffend, zugegangen ist. Psycho-justizielle Skandale erstrecken sich in viele Bereiche hinein und schreien nach Abhilfe. Ihr Fall, Herr Holzleitner, wird uns in der anschließenden Diskussion noch beschäftigen. Ich möchte oder muß hier aber erst mit meinem Jahresbericht fortfahren, um nichts auszulassen, was im letzten Jahr in unserem Tätigkeitsbereich angefallen ist.

2.5 In einem Leserbrief im Deutschen Ärzteblatt wandte sich im Februar 2017 ein Dr. Barabasch gegen die Art, in der 68er „Psychis“ [8] die Abschiebung von zu Unrecht Asylsuchenden hintertreiben, dazu die Wissenschaft, hier die „Psycho-Traumatologie“, die Moral zuvörderst, für sich in Anspruch nehmen, sich zu Obergutachtern aufwerfen und nach „Gutmenschen“-Manier rechtsstaatlich Entschiedenes unterlaufen. Gewiß hinterfragen auch wir wie im Fall Mollath „rechtsstaatlich Entschiedenes“. Besagte Kollegen treten aber – das macht den Unterschied – als „[Arbeitsgruppe der DGPPN](#)“ auf, stellen sich damit als autorisiert, damit besonders qualifiziert dar, verbreiten ihren Senf im Deutschen Ärzteblatt, das wöchentlich allen Ärzten im Land zugeht, verstärken den Mainstream und setzen sich als bewährte Gutachter geschäftstüchtig gegenseitig in Szene. Ein Beispiel dies, wie sehr die Fachgesellschaft auf Regierungskurs liegt [9]. Sie liegt seit Jahrzehnten, ja wohl immer und grundsätzlich an der Leine der Obrigkeit. Das

Ärzteblatt gestattete im Februar Herrn Barabasch mit seinem Leserbrief wenigstens einen kleinen Einspruch. Besagte „Asyl-(Zuwanderungs-)Psychis“ gehen wie die DGPPN insgesamt auf der 68er Mainstream-Spur und haben damit Rückenwind, so wie wir seit 40 Jahren halt Gegenwind haben.

Manche zerbrechen daran, **Norman Walter** etwa, der letztes Jahr hier in unserer Versammlung war und seinen Schmerz vortrug (RB 1/16,4), vor 20 Jahren über einem Krach mit seiner Großmutter für ein paar Wochen psychiatrisch zwangsinterniert worden zu sein. Er führte an sich jetzt ein unauffälliges Leben, hatte einen guten Beruf, ein gutes Auskommen. Unentwegt kämpfte er dabei um seine Rehabilitierung, letztlich vergeblich. Vor kurzem beging er Suizid.

2.6 Wie diese **krumme 68er-Psychiatrie** Platz greifen konnte, die solche und viele ähnliche Schäden setzt, dazu habe ich Anfang April, auf 40 Jahre lang selbst Erlebtes zurückgreifend, einen zusammenfassenden Beitrag auf unsere Webseite gestellt (Kap 3, *Establishment, Mißbrauch und Reform der Psychiatrie*). Ich empfahl das dort Ausgeführte Ihrer Aufmerksamkeit, weil es m.E. zeigt, welche tiefen Wurzeln die Mißbräuche des Fachs haben und weil es zum Verständnis der heutigen Vorgänge hier wie in der Gesellschaft allgemein beitragen kann. Diese spezielle Psychiatrie wurde, wie oft schon dargelegt, politisch arrangiert und zwar international. Sie bietet dem Establishment in rechtsstaatlich wie totalitär verfaßten Staatswesen das Machtmittel, mit Andersdenkenden elegant fertig zu werden, die **Psychoanalyse** dazu ein oder gar **das** Mittel, die Menschen bezüglich des Seelischen grundsätzlich zu verunsichern, zu verwirren, ja ins Unglück zu stürzen. Freud aber ist, wiewohl vielfach als Schwindler ausgewiesen, hierzulande immer noch das tabuisierteste aller Tabus, die heiligste Kuh unter aktuellen Geistesgrößen (und Rindviechern). Soll dem Psychiatriemißbrauch begegnet werden, so gibt's an Freud kein Vorbeikommen. Soll dieser Mißbrauch wie nach Mollaths Fall auch nach dem Ihrigen, Herr Holzleitner, nicht lässig weitergehen, muß er mit seinen pseudowissenschaftlichen und administrativen Verankerungen erfaßt und in seiner Tiefe ausgehoben werden.

Herr Schlagmann hat dieser Tage den umfassenden Beitrag **Freud-Kritik und Antisemitismus**

auf den INFC-De-Teil unserer Webseite gestellt. Gewiß hat der Antisemitismus der Nazis Freud und die Seinen auf das Schrecklichste getroffen. Vier seiner Schwestern starben im KZ. Mit Mühe und Not erreichte er selbst das rettende Exil. International ist man deshalb aber **nicht bereit, sein pseudo-wissenschaftliches Geflunker hinzunehmen**. Freud-Kritik äußerten von Anfang an sachlich im In- und Ausland herausragende Gelehrte, auch jüdische. Hierzulande nahm die intellektuelle Elite nach '45 aber Freud einfach hin. Er war in Amerika damals auf dem Höhepunkt und stieg mit den 68ern auch hierzulande nochmals höher, wurde „Mainstream“.

Ihren Anspruch verbindend, Wissenschaft zu sein, erlangten Psychoanalyse und Marxismus gemeinsam die Herrschaft über das allgemeine Meinungsklima, gebärden sie sich jetzt als *Neo-Marxismus*, **Freud-Marxismus** als alleinrichtig, quasi allein-seligmachend. Er ist in den Unionsparteien jetzt ebenso zu Hause wie in allen übrigen Parteien, allen „*gesellschaftlich relevanten Gruppierungen*“, Kirchen, Gewerkschaften etc. Die AfD tritt dem Unfug des [Gender Mainstreamings](#) entgegen, das in der Psychoanalyse Wilhelm Reichs seinen Ursprung hat (RB 2/16,5). Aber an Freud, den Kern der gesellschaftlichen Umformung traut sich sie sich nicht heran, was teilweise verständlich ist: Freud ist kein Wahlkampfthema. Ängstlich hüten sich aber, weniger verständlich, auch ihr nahestehende Blätter, an Freud nur anzutippen. [\[10\]](#)

Viel wird heute geklagt, daß „*der Respekt vor einstigen Autoritätspersonen erodiert*“ (PSYCHOLOGIE HEUTE 5/17). Wie sollte das anders sein, wo doch just solche „Autoritätspersonen“ wie das Gros unserer Psycho-Ordinarien das Bubenstück der Psychiatrie-Enquête von 1975 gestützt, damit die Kulturrevolution, mit ihr u.a. die 68er Fäkalsprache, (Nachtrag; Umgangsformen wie in Hamburg im Juli 2017) und den gesellschaftlichen „[Klimawandel](#)“ im Land vorangetrieben haben. Wiewohl Freud auch in Putins Rußland präsent ist, ist das „*Gendermainstreaming*“ dort, wie man hört, noch nicht Hauptstrom [\[11\]](#). Vielleicht kommt es noch soweit, daß die russischen *Psychiater*, die vor dem ob ihrer Psychiatriemißbräuche von ihren westlichen Kollegen gerüffelt wurden, jetzt umgekehrt diese an die hippokratische Ethik des „*nil nocere*“ („*nur nicht schaden*“!) erinnern werden.

2.7 Unsere Webseite wird von der ganzen Welt aufgesucht - s. die „*Map of Visitors*“ . An Informationen werden im Schnitt zwischen 4 und 7 Mio. KByte monatlich abgerufen. Sie dürften auch die “richtigen“ Adressaten, Psychiater, Politiker etc. erreichen. Wer sonst klickte sie an? Es werden sicher nicht nur solche sein, die sich so gegen uns munitionieren wollen. Angesichts dessen ist, so wie wir, die einzige ärztlich geführte und effektive Widerstandsgruppe gegen Psychiatriemißbräuche im Land, über 40 Jahre ausgegrenzt und totgeschwiegen werden, ein Versuch der Vertretung des Faches zum Scheitern verurteilt, sich gegen dessen Realität zu immunisieren. Daß die Wahrheit überhaupt ausgesprochen würde, war das vornehmste unserer Ziele. Und das wurde erreicht, vielen geschundenen Menschen zum Nutzen. Daß unsere Webseite unter den vielen Tausenden, die es da gibt, so viele Besucher aus aller Welt anzieht, spricht dafür, daß doch bewegt, was auf ihr steht.

2.8 Seit rund 20 Jahren war und ist, nachdem die Medien unsere Thematik totschiwigen, unsere Webseite unser Haupt-Sprachrohr in die Welt hinein. Seit über zehn Jahren steht, mit angeregt von ausgewiesenen „Freud-Kennern“ in Kanada und Frankreich, auch das **INFC** auf ihr. Just, als mit den 68ern Freud mainstreamig wurde, kamen ja in anglo-amerikanischen Ländern neue, durchdringende Untersuchungen und Befunde und damit eine neue Freud-Kritik auf. Da sie hierzulande kaum Niederschlag fand, war’s angebracht, sie mit dem INFC nach Deutschland zu holen. Nach fulminantem Start blieben hierzu dann bald aber teils infolge Krankheit, teils politischer Intrige neue englische und französische Beiträge aus. Auch wenn das Projekt so jetzt lahmt, stehen etliche der internationalen Vorreiter der Freud-Kritik weiter auf den drei INFC-Seiten und werden hier international weiter zur Kenntnis genommen. So bahnbrechend ihre Untersuchungen und Befunde waren und sind, blieb nur Freuds getarnte Präsenz gerade in der Psychiatrie von ihnen wenig beachtet. So wird der erwähnte neue Artikel Schlagmanns (Kap. 5) die Diskussion vielleicht neu beflügeln. Er wird vor allem hierzulande hoffentlich die Erkenntnis verbreiten, daß *sachliche* Freud-Kritik möglich, natürlich auch nur solche statthaft, zur Wiedergewinnung von Ehrlichkeit in der Seelenheilkunde, ja der Gesellschaft insgesamt aber auch unverzichtbar ist.

So begründet unsere Vereinsaktivität über 40 Jahre war, waren ihre Erfolge mitunter spektakulär, blieben insgesamt aber schütter. Daß eine Mehrheit, ja auch nur eine nennenswerte Bewegung für eine redliche Gesellschaft und Heilkunde *gegen* das Establishment, die Medien auf die Beine zu bringen wäre, davon sind wir anders als in Amerika hierzulande weit entfernt. Es scheint hier der sarkastische Satz (Scaevolus?) zu gelten: „**Mundus vult decipi. Ergo decipiatur** - Die Welt will betrogen werden. Also werde sie betrogen“. Daß wir in quasi einem 40-jährigen Kalten Krieg gegen unsere Fachvertretung versuchten, schlichten Betrügereien in der Seelenheilkunde zu wehren, war dennoch recht, notwendig und ehrsam. Da mögen auch nach den brisanten Informationen, die wir, Herr Schlagmann und ich, in den letzten Tagen aussandten (s. die folgenden Kapitel), Reaktionen wieder ausbleiben. Über die jetzt naturbedingt von uns zu ziehenden Konsequenzen wird anschließend unsere Mitgliederversammlung entscheiden. Kommt es zur Beendigung der Vereinstätigkeit, bleibt mir nur, allen, die über vier Jahrzehnte zu ihr beigetragen haben, mir beigestanden sind, Mitgliedern und Freunden der GEP, zu danken.

F. Weinberger 6.5.2017

2.9 P.S. Nach lebhafter Diskussion entschied die Mitgliederversammlung: Die Gesellschaft setzt ihre Tätigkeit fort. Sie kann (und wird wahrscheinlich) leise einmal auslaufen. Die Mitglieder des Vorstands wurden in ihre alten Ämter wieder gewählt. Die nächste Jahresversammlung soll 2018 in Nürnberg stattfinden. Obige Rede erschien wenige Tage später auf www.psychiatrie-und-ethik.de

2.10 Endnoten:

[1] Laut Stern vom 23.2.17 hefteten einige US-Psychiater, Psychologen, Sozialarbeiter, unter ihnen der bekannte DSM-5-Kritiker, DSM-IV-Verfasser Allen Frances, Trump eine „narzißtische Persönlichkeitsstörung“ an, ähnlich laut SZ vom 18.2.17 auch der Berliner Psychiater Röpke. Der Stern machte daraus: „*Amerikanische Psychiater diskutieren, ob der Präsident geisteskrank ist*“ und die gleich *neu*-linke SZ fragte mit Unschuldsmiene, ob Trump „*denn amtsfähig wäre, wenn er tatsächlich unter krankhaftem Narzissmus leiden würde*“. Noch offener tat in HÖRZU WISSEN kürzlich der Göttinger Psychiater Bandelow sein "Fachwissen" kund, indem er Trump in Sachen Narzißmus Putin, aber auch Kaliber wie Mugabe und Al-Baghdadi an die Seite stellte. Hell empört aber geben sich unsere Medien, wenn man sie Lügen- oder

Verblödungspresse nennt. Solch grundsätzliche Feststellung fällt seit Trumps Diktum von den "[Lügen, Lügen, Lügen](#)" des Establishments wenigstens nicht mehr aus dem Rahmen.

[2] Freud S., ZUR EINFÜHRUNG DES NARZISSMUS, 1924. - Wenn eine(r) an wem auch immer "Narzissmus" feststellt, geht das als Privatmeinung wohl an. Wer es aber als Psychiater tut und dabei Expertentum Anspruch nimmt oder sich zusprechen läßt, sinkt in berufliches Fehlverhalten ab.

[3] Mit seinem Beitrag *Zur Frage der strafrechtlichen Zurechnungsfähigkeit von Psychopathen* in *Der Nervenarzt* 5/67 ist von Baeyer schon diesem Rückschritt in der US-Psychiatrie, der Pathologisierung allmenschlicher Besonderheiten, entgegengetreten. Nicht von ungefähr nannte er diese Publikation „Beginn der DVpMP!“ Unsere GEP hätte damit heute eigentlich schon ihr 50. Jubiläum!

[4] Diese Diagnose darf nach der ICD-10 F31,7 nur gestellt werden, wenn eben „eine gut belegte manische, hypomanische oder gemischte Episode“ vorliegt, eine „bipolare Störung“ (F31.8) aber, wie sie auf der Rechnung von 2013 auch notiert ist, wenn neben der Depression eine manische Episode zusätzlich „gut belegt“ ist. Die Diagnosen sind mit entsprechenden Symptomen in den bisher eingesehenen Akten - das BKH Landshut rückt, wohl um nicht belangt zu werden, seine Unterlagen bisher nicht heraus - aber weder 2013 noch 2015 „gut belegt“.

[5] Kapitel 4

[6] Besagte Farbzuschreibungen beeinträchtigen mitunter nur die Mißbrauchsabwehr, stiften am Ende noch Mißtrauen unter Abwehrleistern. Wie oft schon dargelegt, wurden und werden "Psycho-Mißbräuche", wenn nützlich erscheinend, von Mächtigen jeglicher Couleur gefördert, wenn nicht begangen.

[7] Den Richter Kahler etwa, der 2011 mein Gutachten zu Mollath vom Tisch fegte und diesen zwei Jahre weiter schmoren ließ, kratzten auch Rüffel des Bundesverfassungsgerichts nicht.

[8] F. Haenel; K.-H.: Biesold; D. Denis, R. Ebbinghaus,

G. Flatten und P. Liebermann In DÄ 3/17: *Asylbewerber – Ein ethisches Dilemma*. Das hier pathetisch vorgetragene *Dilemma*“ gebe es, so Barabasch, nicht. Ob Reisefähigkeit „vorliege oder nicht, könne „ein Mensch .. nach bestandem Arztstaatsexamen korrekt beurteilen“. Über den Komplex gibt es aber auch in unserem Vorstand unterschiedliche Meinungen.

[9] Da machen auch manch andere mit, Dr. Discher etwa, dessen Erfahrungen mit der Ückerländer Psychiatrie nach '89 als heranwachsender Schwuler wir im Rundbrief 2/15 ausbreiteten. Er erbat kürzlich seinen Antrag um finanzielle Zuwendung durch die *Bundesstiftung Aufarbeitung*, zu unterstützen. Er legte ein neu publiziertes Statement bei, das sich gegen die Anbringung einer Gedenkplakette am Geburtshaus Kraepelins in Neustrelitz wandte und diesen als Wegbereiter der Nazi-Psychiatrie diffamierte. Ich mußte ihm mitteilen, daß wir ihn da nicht unterstützen könnten. Daß auch an Kraepelin Zeitgeistiges war, ändert nichts daran, daß er das bis heute gültige Grundgerüst wissenschaftlicher Psychiatrie aufstellte. Discher verdankt seine Psychiatisierung - das verkennt er - vorwissenschaftlichen 68er Psychovorstellungen, die unkritisch auch in evangelische Pfarrhäuser eingedrungen sind.

[10] Der bürgerlich firmierende MÜNCHNER MERKUR verriß am 16.1.16 als besonders gefährlich so unterschiedliche, auf Links wie Rechts verteilte Medien wie das Compact-Magazin, die Junge Freiheit, [RT Deutsch](#), Sezesion, Politically Incorrect oder KenFM. Manch weitere interessante Informationsquellen gibt es, [Tichys Einblick](#) etwa. Aber auch da gibt es für die „Psycho-Problematik“ nicht das geringste Interesse und Gespür. An Freud wagten sich bisher nur [Querdenken.TV](#), [Neue Horizonte](#) und das [Kulturstudio](#) heran.

[11] Wladimir Putin erspart seinem Land dieses von der UNO und von Hillary Clinton gepushte „Mainstreaming“. Das hat ihm auch den frühesten und zähesten Haß des neuen (neulinken) Westens eingebracht. Der einzige Staatsmann von Weltrang, der zur Beendigung politischer Psychiatriemißbräuche selbst beigetragen und ihr früheres Vorkommen in seinem Land in seinem Buch ALLES ZU SEINER ZEIT - MEIN LEBEN eingeräumt hat, ist Michail Gorbatschow. Anerkennung, die das verdiente, hat es ihm nicht eingebracht.

Aus TICHYS EINBLICK vom 24.6.17

Hamad Abdel-Samad nach dem Terrorakt von Manchester am Vortag

.... Niemand will seine Komfortzone verlassen. Muslime bestehen darauf, dass Terror nichts mit ihrer Religion zu tun hat, und westliche Politiker wiederholen das selbe Mantra nach jedem Anschlag: „Dies ist ein Anschlag gegen unsere Freiheit. Wir werden den Terroristen nicht erlauben, unsere Art zu leben zu ändern“, aber sie verkaufen weiter Waffen an Saudi-Arabien.

Aber, wisst ihr was? Die Terroristen haben eure Art zu leben längst geändert. Schaut euch eure Flughäfen an und eure Regierungsgebäude, die von schwerbewaffneten Soldaten umgeben sind! Die Terroristen haben Angst in die Herzen von Millionen gepflanzt.

Sie haben euch so in Furcht versetzt, dass ihr euch nicht einmal traut, eine Mohammed-Karikatur zu veröffentlichen. Sie greifen nicht nur eure Freiheit an, sondern missbrauchen sie, sich frei bei euch zu bewegen und ihre Ideologie frei zu verbreiten, sogar in euren Schulen. Wenn das euer Lebensstil ist, den ihr nicht ändern wollt, dann seid ihr ein hoffnungsloser Fall. Dann habe ich keine Zeit für Kommentare, bloß um eure Sendezeit zu füllen. Europa gibt sich selbst auf. ...“

3. F. Weinberger

Establishment, Mißbrauch und Reform der Psychiatrie

3.1 Trump zieh „das Establishment“ schon im Wahlkampf der „Lügen, Lügen, Lügen“. An diesem letztlich internationalen Establishment, einem „Staat im Staat“, reiben wir uns seit über 40 Jahren in unserer Auseinandersetzung um Psychiatriemißbrauch und Psychiatriereform. In ihnen erkennen wir eine just von diesem Establishment betriebene Korruption des Fachs, unseres Berufs. Mißbrauchsfälle, von denen wir früher aus der Sowjetunion erfuhren, die sich in jüngerer Zeit aber wie etwa der Fall von Gustl Mollath sehr wohl auch im Westen abspielen, sind deren Ergebnis. Jüngst bekam eine „reformpsychiatrische“ Diagnose auch Präsident Trump angehängt. Die Entwicklung dazu konnten wir über vier Jahrzehnte in vielen Einzelheiten beobachten. Jüngst sind uns dazu weitere einschlägige Informationen zugegangen. Wir wollen die Gelegenheit, vielleicht eine der letzten, nützen – vielleicht geht unsere Vereinstätigkeit demnächst zu Ende; der Beitrag wurde vor der letzten JV abgefaßt -, noch verbliebene Lücken in unserer langjährigen Berichterstattung zu diesem Thema zu schließen, wollen die Entwicklung damit zusammenfassend nochmals beleuchten. Die seinerzeitigen Vorgänge spielen ganz wesentlich ins heutige Geschehen nicht nur der Psychiatrie, sondern des gesellschaftlichen Lebens allgemein hinein.

3.2 In RB 1/11,2.5 warfen wir bereits einige Schlaglichter auf das Buch COLD WAR IN PSYCHIATRY, Radopi, Amsterdam, 2010 von R. van Voren. Bürgerlich heißt er J. Bax. Mit ihm waren wir rund zehn Jahre in IAPUP verbunden, der International Association on the Political Use of Psychiatry.[1] Diesem Verband selbständiger Mitgliedsgruppen aus verschiedenen Ländern gehörten wir bis 1991 an.[2] Das Buch handelt vom Kampf gegen den sowjetischen Psychiatriemißbrauch, der in den 1960er bis 80er Jahren spielte, handelt aber auch vom Umbruch in der psychiatrischen Diagnostik des Westens, dem Herauskommen der neuen Psycho-Diagnosenliste der Amerikaner von 1980, dem *Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, Third Edition* (DSM-III), dem wesentlichsten Element im Prozeß der Psychiatriereform. Diese lief gleichzeitig in etlichen

westlichen Ländern ab und bildet einen Schwerpunkt der 68er Kulturrevolution.

Zur Entwicklung des DSM-III ging uns kürzlich noch ein Artikel von Hannah S. Decker zu, einer Historikerin, Professorin an der Universität von Houston, Texas. In mehreren Büchern widmet sie sich, von den US-Psychiatern hoch anerkannt, der Geschichte der Psychiatrie, auch der Psychoanalyse. Sie stellt die neue Psycho-Diagnostik des DSM-III als das Werk von Robert L. Spitzer (1932-2015) dar, eines Professors an der Columbia University in New York. Dieser lehnte laut Decker an die deutschen Pioniere des Fachs an, vor allem an Emil Kraepelin (1856-1926) und seine sorgsam Krankheitsbeschreibungen. Zuvor war der Zustand des Faches in den USA (vgl. RB 1/16, 6.3) freudbedingt ziemlich düster, von gewaltigen Strafzahlungen und einer ätzenden Kritik belastet. Spitzer verhalf ihm so wieder zu einigem Ansehen.

Decker erklärt in dem Artikel freilich nicht, warum die APA 1980 aus der Internationalen Klassifikation psychischer Störungen der WHO, der ICD, ausscherte, die weitgehend schon auf Kraepelin fußte, nur bei den damals ganz auf Freud fixierten Amerikanern nichts galt. Auch erwähnt Decker nicht das Baxsche Buch, das mit dem Segen hoher APA-Vertreter der Entwicklung des DSM-III einen ganz anderen Spin gibt. Die Verdienste an ihm schreibt Bax allein dem damaligen Medical Director der APA Melvin Sabshin [3] zu. Spitzer kommt bei ihm nicht vor. Indirekt macht Bax aber erkennbar, warum die APA 1980 im Affront gegen die WHO aus deren vorbestehender ICD ausschied. Sabshin war nämlich Freudianer und war zudem ein vom FBI über Jahrzehnte beobachteter, aktiver Kommunist. Die nach 1933 in Amerika wirkenden Vertreter der *Frankfurter Schule* hatten in den Spuren u.a. von Trotzki Marxismus und Psychoanalyse perfekt vereinigt. Sabshin mußte ihre Ideologien, die eben auch seine waren, nur in die Psychiatrie einpassen.

3.3 Nach all ihren vorausgegangenen Freudbedingten Skandalen (s.o.) war die APA aber auch mit dem Weltkongreß für Psychiatrie in Honolulu 1977 schon zu einigen Ehren gekommen.

Dieser Kongreß gewann seine historische Bedeutung auch unter unserer Mitwirkung mit der Verurteilung des sowjetischen Psychiatriemißbrauchs (RB 3/77), nach wie vor einem Markstein psychiatrischer Ethik. Viele Psychiater stört freilich bis heute. An den hitzigen Debatten um dieses Thema beteiligte sich Sabshin in Honolulu nicht. In der Folge nützte er die wieder gewonnene Reputation der APA aber, sie von der WHO zu lösen und mit kleinen semantischen Tricks seine Ideologien in ihrem diagnostischen System DSM zu verankern. Indem er den nicht unbedingt krankheitswertigen Begriff „Psychopathie“ der Kraepelin-Psychiatrie durch den regelhaft Krankheit anzeigenden der „Persönlichkeitsstörung“ ersetzte, hiermit u.a. die luftigen Freudianer-Diagnosen der „narzisstischen“, der „Borderline-“ und weiterer „Persönlichkeitsstörungen“ ins DSM einbrachte und dieses in der Weltpsychiatrie durchsetzte (vgl. den Fall A. Kuwalewsky – RB 1/14,4-5), verwischte er den Unterschied zwischen biologischem Krankheitsprozeß und angeborenen Persönlichkeitsvarianten einerseits und auf der anderen Seite der psychologisch begründeten Erlebnisreaktionen[4], damit bis dahin erreichten wissenschaftlichen Standard! [5] Mit solch feinen Begriffsverbiegungen machte er – das wird bei Bax immerhin klar[6] – neue diagnostische Überziehungen der Psychiatrie auf das normale Menschenleben möglich, eröffnete er die diagnostische Inflation des DSM auf jetzt über 300 „Störungen“ (nach der alten „Würzburger Diagnosen-Tabelle“ gab’s vordem gerade einmal 20 – zwanzig – psychische Krankheiten!) und schuf im Fach neue Mißbrauchsbereitschaften, die bald auf viele Mitbürger, letztlich heute gar auf den Präsidenten der USA durchschlugen (RB 1/16, 6.2-3). Just von der freudisch reformierten US-Psychiatrie aus besetzte der Neo-Marxismus, Freud-Marxismus die westliche Gesellschaft insgesamt.

3.4 Decker liegt als Historikerin mit gutem Grund vor allem am Aufzeigen des Fortschritts, den die APA mit dem DSM gegenüber dem vordem unhaltbaren Zustand der US-Psycho-Diagnostik machte. Den in ihm trotzdem noch resistierenden, dann gar in die internationale Klassifikation psychiatrischer Diagnosen (ICD)[7] übertragenen Murks übergeht sie. Die deutschen Psychiater, die in jenen Jahren allen Grund gehabt hätten, hier ein gutes Erbe zu verteidigen,

waren, von ihrer Nazi-Last beschwert, damals wie heute zu feige, ihr Fach gegen die Verbiegungen der APA zu verteidigen. Lieber ließen und lassen sie über fragwürdigen Diagnosen ihre Patienten und Probanden zu Schaden kommen. Natürlich gab es unter den US-Psychiatern immer auch ehrliche Kollegen, denen das Treiben ihrer Freud-Marxisten im Fach aufstieß. Durch sie (u.a. E. Fuller Torrey FREUDIAN FRAUD oder Joel Paris, THE FALL OF AN ICON) erfuhren letztlich auch wir davon. Aber in hierarchisch geordneten, letztlich staatlich gelenkten Fachgesellschaften halten sich Seilschaften zäh, ist gegen sie kein Aufkommen.[8]

3.5 Hüben wie drüben dachten diese nach Honolulu mit Sabshin offensichtlich, die Weltrevolution mit dem sexy-amerikanischen Freud-Marxismus besser voranbringen zu können als mit dem verstaubten Marxismus der Sowjetunion. Diese könnte darum ruhig untergehen, was natürlich auch amerikanischen Neocons und Neolibis zusagte. Das gefiel selbst der neu-linken Führungsspitze, die sich über die APA in der Führung des Weltverbands für Psychiatrie (WVP) eingenistet hatte. Sie war damals fast komplett kommunistisch besetzt. Sabshin arbeitete ab 1984 bestens u.a. mit dem Stasi-Mann Jochen Neumann (IM Ernst Lache) aus der DDR zusammen, der als Vertreter des Ostblocks jetzt im WVP-Vorstand saß. Bax feiert ihn und Sabshin über viele Seiten seines Buches über alle Maßen, letzteren als „*exponent of American dominance in world psychiatry*“. Daneben kreiste er, vom Geld u.a. der (neo-)konservativen Smith-Richardson-Foundation gepäppelt, von Litauen bis Tadschikistan Rußland mit Filialen seiner GIP (RB 1/16, Fn 30) ein [9], wohl um es reform-psychiatrisch, neu-links aufzuweichen, wie es vordem in Deutschland so gut geklappt hat. Uns, die wir von 1980 bis ’91 freundlich-kritisch mit ihm zusammengearbeitet haben,[10] diffamiert er jetzt.[11] Noch 1987 war ich bei der KSZE-Nachfolgekonzferenz in der Wiener Hofburg an der Seite des US-Botschafters Warren Zimmermann dem sowjetischen Psychiatriemißbrauch entgegengetreten (RB 2/89, S.31). [12] Noch 1988 bestärkte ich bei der Jahresversammlung der APA in Washington D.C. die amerikanischen Kollegen im Widerstand gegen jene Mißbrauchspraktiken – um heilkundliche Redlichkeit, nicht um amerikanisch-neu-linke

Globalisierung voranzubringen.[13] Bei Bax' machtpolitischen Spielchen machten wir als DVpMP/GEP längst nicht mehr mit.

3.6 Rußland kulturpolitisch kirre zu machen, gelang Bax und seinen Auftragsgebern so auch nicht mehr ganz.[14] Das erklärt, warum sich dann auch hohe APA-Funktionäre, Sabshin, Mercer etc., den Diffamierungen im Bax-Buch anschlossen.[15] Mit fachlich verpackten Verleumdungen, etwa der Zuschreibung einer „narzißtischen Persönlichkeitsstörung“ glauben US-Psychiater jetzt den (laut DÄ 50/16) bei über ¾ von ihnen unbeliebten rechten Präsidenten der USA demontieren zu können. Ein ganzes psychiatrisches Diagnostik-Manual aber so auszurichten, daß es just in einer Zeit (um 1980), in der Mißbräuche des Fachs weltweite Empörung auslösten, solche neu ermöglicht, dieses Manual dann an der ICD, der WHO vorbei zur „*internationally accepted psychiatric nosology*“ zu erheben und es schließlich auch noch als „*Barriere*“ gegen solche Mißbräuche auszugeben, das ist wohl Chuzpe.

Von Präsident Trump, der (Ende April!) noch keine drei Monate im Amt ist, wissen wir bis jetzt weder, wie er die Beziehungen zu Rußland gestalten noch wie er mit der ihm angehängten Psycho-Diagnose oder gar dem Diagnosensystem seiner „*Psychis*“ insgesamt umgehen wird. Die Zukunft ist offen.

3.7 Endnoten:

[1] Wir waren in den 70er und 80er Jahren die schärfsten Kritiker der sowjetischen Psychiatrie-Mißbräuche. Um so ferner liegt uns heute Feindseligkeit dem aktuellen Rußland gegenüber, das seine Truppen aus Deutschland abgezogen hat, keinen Totalitarismus mehr verfißt und (soweit uns bekannt) keine Heilkunde mehr mißbraucht.

[2] Nachträglich fragten wir uns, ob bei IAPUP nicht von vornherein politische Organisationen, der britische Geheimdienst etwa, die Zügel führten. So vorzüglich funktionierte sie, so selbstverständlich stand Herrn Bax das nötige Geld zur Verfügung. Wir waren in IAPUP wohl die einzige von Idealisten, von kleinen Mitgliedsbeiträgen getragene Mitgliedsgruppe.

[3] An seiner Seite Ellen Mercer, damals Direktorin des APA-Office for Foreign Affairs, eine Soziologin und vormalige CIA-Bedienstete.

[4] Ersterer häufig, letztere nur ausnahmsweise die Schuldfähigkeit tangierend

[5] Auch weil sie mit ihrer umstrittenen Borderline-Störung (RB 1/14,5) in der „unstrittigen“ psychiatrischen Nomenklatur (DSM und ICD) vertreten waren, konnten die Freudianer ihre Reputation in der Gesellschaft aufrecht halten.

[6] Nicht nur die Hintergründe des DSM verzeichnet Bax/van Voren in seinem Buch (Fn 1 und 2) grob, sondern auch den Kampf gegen den Psychiatriemißbrauch, sein Schwerpunktthema. Über diesem waren wir 1980 mit entsprechend engagierten Gruppen im Ausland in IAPUP kooperativ und doch kritisch in Verbindung getreten. Begonnen hat der Kampf bekanntlich 1971 mit dem Bericht Wladimir Bukowskis über gehäufte Mißbräuche des Fachs in der Sowjetunion. Schon im gleichen Jahr erreichte der Kampf einen ersten Höhepunkt beim Weltkongreß für Psychiatrie in Mexiko mit dem Appell Walter von Baeyers, damals Vizepräsident des WVP, an die Delegierten, ihr Ohr den Opfern solcher Mißbräuche nicht zu verschließen (M. Lader PSYCHIATRY ON TRIAL, Penguin 1977). Die Vertreter der nationalen Psychiatergesellschaften, auch der APA, aber kniffen (s. Bloch und Reddaway DISSIDENT ODER GEISTESKRANK, Piper, 1978, S. 236ff). Den 2. Höhepunkt des Kampfes brachte der Weltkongreß für Psychiatrie 1977 in Honolulu mit der Verurteilung besagten Mißbrauchs mit 90:88 Stimmen! Das war ja bis dahin noch nicht dagewesen, daß nicht ein einzelner Fachkollege, sondern eine ganze Fachgesellschaft wegen Fehlverhaltens von der Weltgemeinschaft des Faches derart abgerüffelt wurde. Jedoch hüllten sich da die Vertreter der APA im Gegensatz zum „Fußvolk“ in Schweigen. Und von Bax war damals erst recht noch nichts zu hören. Erst 1980 begann er, von amerikanischem Geld gepöppelt, in IAPUP aufzudrehen. 1991 trennten wir uns von ihm und ihr. Ihm und seinen Geld- und Auftraggebern ging es, wie sich jetzt und in der Folge immer deutlicher zeigte, um die Durchsetzung mißbrauchsträchtiger, neu-linker Reformkonzepte in der Weltpsychiatrie, uns um die Abschaffung solcher Mißbräuche, wo und in welchen Spielarten auch immer sie auftreten – s. Bilder von Bax in RB 1/11,2.5.

[7] Mit dem DSM fühlte sich die APA jetzt als „*world leader in science and conscience of psychiatry*“.

[8] Das ist das Außergewöhnliche an der Wahl Trumps, daß sie gewonnen wurde gegen den breiten, erbitterten Widerstand des Establishments gegen sein in alle Poren der westlichen Gesellschaft eingedrungenes, globalistisches Gedankengut und seine Seilschaften.

[9] Die Russen fühlen sich verständlicherweise von der Einzingelung mehr bedroht, die Amerika / die NATO militärisch u.a. mit deutschen Hilfstruppen heute von Litauen bis Georgien um ihr Land legen.

[10] 1998 gab Bax die Parole aus: „*DDR – No systematic abuse*“ (RB 2/98,2). Vgl. hierzu unsere Rundbriefe seit 1997, besonders RB 2/09). Dazu ein Wort von Wolf Biermann, Autobiographie S. 277-278 : „... *aus Anlaß der Weltjugendfestspiele 1973 in Ostberlin wurden u.a. ... über 2000 Bürger der DDR ... ‚vorsorglich‘ verhaftet ... 477 wurden in die Psychiatrie eingewiesen.*“ Ohne Trennung von GIP, ohne Bewahrung unserer Selbständigkeit

hätten wir die Mißbräuche des Fachs in der DDR nie aufspießen und Mißbrauchsfällen in unserem demokratischen Rechtsstaat heute schon gar nicht nachgehen können. Solch „psycho-justizielle“ begegnen uns bis heute immer wieder.

[11] Mit anderen dem Mißbrauch wehrenden, unabhängigen Gruppen aus verschiedenen Ländern, vor allem in England und der Schweiz (Genf) hatten wir uns 1980 zu IAPUP zusammengetan. Im Nachhinein zweifle ich, ob diese anderen Gruppen, etwa die britische, „unabhängig“ waren und nicht eher aus Leuten etwa des britischen Geheimdienstes bestanden, so perfekt funktionierte IAPUP bald. Zu ihr stieß auch der Holländer Bax, der russisch sprach, aus Amerika viel Geld beschaffte und so in IAPUP rasch größeren Einfluß gewann, bis Dr. Korjagin und wir ihm 1991 Adieu sagten (s. RB 90-93). In seinem o.g. Buch (S. 156) erklärt Bax für GIP - er setzt sie mit IAPUP, die aber von Anfang an auch wir repräsentierten, gleich: „*Our organization had been infiltrated via our West-German member organization, the DVpMP (heute GEP), chaired by the Starnberg psychiatrist Dr. Friedrich Weinberger*“. Daß die Gegenseite uns ausspionieren würde, damit war immer zu rechnen. Daß wir dann unwissentlich tatsächlich von einem Stasi-Spitzel abgeschöpft wurden, habe ich in RB 1/11, Fn 8 erklärt. Für ihren Verrat zahlte das Spitzel Prof. Dr. med. Gisela Otto nach der Wende mit Selbstmord. Zwei Leute aus den eigenen Reihen, der FAZ-Korrespondent Langen und Fachkollege Dr. Bieber, in der Vereinsarbeit bis dahin nicht die aktivsten, wechselten 1991 zu Bax und arbeiteten mit ihm fortan gegen uns. Zwei gewichtige Mitstreiter stützten uns um so nachhaltiger, Christine Gattinger, Mitinitiatorin und Gründungsmitglied der DVpMP/GEP sowie die Psychologin Dr. Wanda von Baeyer-Katte, die Witwe unseres Ehrenpräsidenten. Sie retteten unsere Linie. Die damaligen Auseinandersetzungen glichen in ihrem ideellen Kern und ihrer Schärfe bereits den heutigen zwischen Trump und dem neu-linken Establishment um Clinton (s. RB 90-93). Nachtrag 28.4.17: Soeben finde ich auf Bax' / GIPs Webseite einen unser Thema beleuchtenden Artikel von 2009: „*Political Abuse of Psychiatry – An Historical Overview*.“ Er entspricht uns in manchen Punkten durchaus, verzeichnet aber nach wie vor andere und zwar die wichtigsten.

12] Heute füllen russische Stimmen wie das offene, kei-

neswegs mehr kommunistische RT-Deutsch viele Lücken, die unsere mainstream-Medien oft genug hinterlassen.

[13] Meine Rede dort gar 1989 noch in der IAPUP-Schrift *soviet psychiatric abuse in the gorbachev era* noch festgehalten.

[14] Die Sowjetunion war 1991 zerbrochen. Da sollten die Kollegen im Osten jetzt für die westlich-neu-marxistische Psychiatrie gewonnen werden und wurden deshalb gehätschelt. Deshalb GIP, Bax und die APA-Spitze: „DDR – No systematic abuse“. Das hörten deutsche „Psychis“ natürlich gern. Vom damaligen Bundesbeauftragten Joachim Gauck bestellt und bezahlt, fand so, dem linken DA-Flügel entsprungen und mit Bax im Bund, auch Sonja Süß in ihrem Buch POLITISCH MISSBRAUCHT?, es habe in der DDR keinen politischen Psychiatriemißbrauch gegeben. Allein die in unseren Rundbriefen bis weit in die 2000er Jahre hinein dokumentierten Fälle solchen Mißbrauchs unterschlug sie oder färbte sie schön, Schmähungen gegen uns noch draufsetzend. Das gesamte Establishment hierzulande, voran das DEUTSCHE ÄRZTEBLATT, schwätzten es nach. Vielen Kollegen aus dem Osten zahlte George Soros den Besuch des WVP-Kongresses 1999 im Hamburg. Im gleichen Jahr schloß sich Rußland der ICD an, damit ein Stück weit dem sie führenden amerikanischen DSM. George Soros, Scientology und ähnlich psycho-aktive Initiativen warf Putin inzwischen aber aus dem Land.

[15] Tatsächlich waren wir, insbesondere von Baeyer und ich lange vor Bax die aktivsten Widersacher des sowjetischen Psychiatriemißbrauchs. Auf der machtpolitischen Ebene aber waren es, wie gesagt, zuletzt ausgewiesene (Neo-)Marxisten wie Sabshin, wie Neumann, Bax sowieso, die vom großen amerikanischen Geld gestützt, versuchten, just von der Psychiatrie aus nach der Sowjetunion auch Rußland zu destabilisieren.

(Beitrag seit April 2017 auf www.psychiatrie-und-ethik.de)

In seinem Buch HALBGÖTTER IN SCHWARZ, Eichborn 2005, beleuchtet **Rolf Bossi** umfassend Schwachpunkte im System der **deutschen Justiz**.

Schweizer Morgenpost, 11.3.2017

Nur noch Mitleid für die Deutschen

Köln ist jeden Tag ... Die Deutschen betrachten all die schrecklichen Vorgänge in ihrem Land mit der gleichen Gleichgültigkeit wie während der Nazi-Zeit, die dann mehr als eine Million Juden in die Gaskammern brachte. Sie nehmen alles hin, was geschieht, oder tun so, als hätten sie nicht bemerkt, was in ihrem Land vor sich geht.

Selbst nach dem Terroranschlag in Berlin gab es keine Solidaritätsbekundungen mit den Todesopfern, keine Trauermärsche, keine Lichterketten und keine öffentlichen Aufrufe, wie man sie sonst so gern leidenschaftlich mit Zehntausenden Demonstranten macht, wenn ein angeblich Rechter eine Parkbank angezündet hat ...

4. F. Weinberger

Zur Psychiatrisierung von Präsident Trump

4.1 Nach nicht-endenden Abwertungen, Schmähungen gegen **Präsident Trump** in unserer Lügenpresse entdeckten etliche „Psychis“, daß auch sie gegen ihn noch etwas vorbringen könnten. Laut STERN vom 23.2.17 waren es in den USA gleich 35 „Psychiater, Psychologen, Sozialarbeiter“ usw., die an Trump einen Narzissmus konstatierten, woraus DER STERN die Überschrift machte: „Amerikanische Psychiater diskutieren, ob der Präsident geisteskrank ist“.

Und die gleich linke SÜDDEUTSCHE ZEITUNG vom 18.-19.2.17 bot den Berliner Charité-Psychiater Röpke als „führenden Experten für Narzißmus“ auf, um einen solchen ihrerseits dem ungeliebten US-Präsidenten Trump zu unterstellen. Alle möglichen in der Breite des Menschlichen liegenden Eigenschaften, „starre Denk- und Verhaltensmuster“, das Bedürfnis, „beachtet und bewundert“ zu werden, eine „leichte Kränkbarkeit“, zudem „extreme Wutausbrüche“ u.ä. fanden sie an ihm. Und die SZ fragte, ob Trump „denn amtsfähig wäre, wenn er tatsächlich unter krankhaftem Narzissmus leiden würde“. Fein deckte sie dabei ihren „Experten“ ab. In der Unterüberschrift schrieb sie, „warum der Berliner Psychiater Röpke davor warnt“, an Trump eine „narzißtische Persönlichkeitsstörung“ zu diagnostizieren, während Röpke nicht warnte, sondern, den US-Kollegen nachhinkend, „diagnostizierte“, wenn auch streckenweise verlausuliert. So verlogen, so hinterhältig, so verleumderisch operieren die angesehensten unserer „Qualitätsmedien“ und viele „Psychis“.

4.2 Dabei bezeichnet Narzißmus, „Selbstverliebtheit“, wohl einen Charakterzug, aber keine Krankheit. Dem zufolge gibt es hier auch kein „Experten-tum“. Die „Diagnose Narzissmus“ ist vielmehr dem Mistbeet Freudscher Phantasterei entwachsen und just von hier aus über amerikanische „Psychis“ in die Seelenheilkunde eingedrungen. Freud hat dabei noch den Gehalt des antiken Mythos verfälscht, von dem er den Narzissmus ableitete. Dipl.Psych. K. Schlagmann arbeitete das in seinem Buch *Oedipus – komplex betrachtet* (Selbstverlag 2005) schön heraus. Er half damit, die Psychotherapie aus ihren Freudschen Verquerungen endlich herauszuholen – s. seine Feststellungen in Kap. 5. So fragwürdig speziell die Freudianer-Diagnose „narzisstische Persönlichkeitsstörung (ICD-10: F60.8)“ ist, kann sie damit Belegten nicht nur politisch, sondern auch gerichtspsychiatrisch konkret beschädigen (s. RB 1/13,2.2.5).

4.3 Es macht ja einen Unterschied, ob Krethi und Plethi nach ihrem Verständnis „Diagnosen“ vergeben

oder ob es mit wissenschaftlichem Kompetenzanspruch Psychis tun. Nicht von ungefähr sagt Section 7.3 der „Principles of Medical Ethics“ der APA selbst: „...Es ist für einen Psychiater, eine Psychiaterin unethisch, ein professionelles Urteil abzugeben, wenn er oder sie keine Untersuchung durchgeführt haben und keine ausdrückliche Autorisierung für eine solche Äußerung bekommen haben.“ Das hindert „Psychis“, die sich sonst ängstlich an Richtlinien ihrer Fachgesellschaften halten, aber nicht, solche Urteile abzugeben.

Trump hat im globalistischen, (neu-)linken Establishment, im „Tiefen Staat“ drüben UND hüben bekanntlich viele Feinde, nicht nur bei „Psychis“. Sie schafften es, etliche seiner Initiativen erst einmal zu blockieren, schafften es trotz allen Gezeters jedoch nicht, ihn seines Amtes zu entheben. Trump vertritt nachhaltig den Führungsanspruch Amerikas in der Welt. Ob er nach den geschilderten Vorkommnissen den Führungsanspruch auch der US-Psychiater vertritt, muß sich noch weisen. Den Vorwurf der Lüge hat er dem heute durchwegs linken Establishment, das auch die Psychiatrie umfaßt, erst einmal vorgelegt.

4.4 Anders als in Amerika folgt ihm und seinen Medien weithin das Volk hierzulande. Mit ihnen ist der „Deutsche Michel“ jetzt auf (neu-)linkem Trip. Er fragt auch nicht, was denn Trumps vormalige Konkurrentin Clinton jetzt bieten würde. Das ist wohl auch der Hintergrund, daß hierzulande niemand sonst die haltlose Psychiatrisierung Trumps und anderer Mißliebiger oder auch sonstig schlimme Übergriffe des Fachs als sonderlich anstößig findet. Mögen manche von Trumps inzwischen veranlaßten Unternehmungen hinterfragbar sein - „wunderschön“ finden nicht alle die Waffen, die er jetzt für 100 Mrd. Dollar den Saudis verkauft -, seine Psychiatrisierung bleibt so skandalös wie lächerlich.

Und wie er schon im Wahlkampf die Lügen des Establishments geißelte, hielt er ihm auch beim gerade beendeten G20-Gipfel in Hamburg stand, reichte Putin die Hand und vereinbarte mit ihm Waffenruhe für das geschundene Syrien, zumindest einen Teil davon, während draußen der Mob, der Stoßtrupp quasi des (neu)linken Establishments, tobte. Eine ihm fremde Sprache hatte Trump unmittelbar zuvor in Polen angeschlagen, „für die Familie, die Freiheit, unser Land und Gott“ sprechend.

Der **Beitrag** verkürzt seit Februar im Netz unter www.psychiatrie-und-ethik.de - am 8.7.2017 ergänzt.

5. Klaus Schlagmann

Freud-Kritik und Antisemitismus

5.1 Joseph Breuer, der eigentliche Erfinder der von ihm so benannten „Psych-Analyse“, hat eine natürliche Wahrheit klar ausgesprochen: Gewalterfahrung, Unterdrückung von gesunder Selbstentfaltung oder Konfrontation mit schwerem Schicksal kann so überwältigend sein, dass Erinnerungen daran (eventuell subtil vermittelt durch entsprechende Hinweisreize) noch viel später – unterbewusst – massive psychosomatische Symptome auslösen. Dieser im Grunde einfachen und doch revolutionären Einsicht hat Sigmund Freud vor über 100 Jahren eine gänzlich verdrehte Version von „Psychoanalyse“ übergestülpt: Alle Menschen sind (angeblich) von Kindheit an „polymorph-pervers“. Diese Perversionen sind in der Regel so überwältigend, dass sie ins Unbewusste verdrängt werden. Von dort aus lösen sie später psychische und/oder psychosomatische Symptome aus.

Dass bereits Freuds erste Veröffentlichungen zu seinen Thesen von der Entstehung psychischer und psychosomatischer Symptome von wohlmeinenden Fachleuten nur mit Kopfschütteln und Ablehnung bedacht wurden, ist wohl berechtigt. Aber im Windschatten einer durch Bestechung erworbenen Professur und im Verbund mit einer verschworenen Gefolgschaft inklusive zunehmender, mächtiger Propaganda hat sich Freuds Hirngespinnst bis in die heutigen Tage prächtig entwickelt.

Dieses absonderliche Gedankengebäude benötigt mächtige Wächter, damit es nicht im Licht klarer Gedanken zu Staub zerbröseln. Die Gefahr, dass mit zunehmendem Aufkommen des Internets und damit breiterer Diskussionsmöglichkeit der böse Spuk von immer mehr Menschen immer leichter durchschaut wird, macht es immer dringender, diesem Gespenst mächtige Geister zur Seite zu stellen, die es verteidigen. Gegen die anschwellende Kritik helfen jetzt keine rationalen Argumente, sondern es müssen archaische Ängste und dunkle Ressentiments geweckt werden. Einer dieser mächtigen Wächter ist der Vorwurf des Antisemitismus.

5.2 Mit seinem Buch „MENSONGES FREUDIENS“ („Freudsche Lügen“) (2002) handelte sich

z.B. Jacques Bénesteau, unser INFC-Mitstreiter in Frankreich, von Elisabeth Roudinesco, der Anführerin der dortigen Psychoanalyse, den Vorwurf des „maskierten Antisemitismus“ ein. In der Folge kam es zu juristischen Auseinandersetzungen. Im übereifrigen Bemühen um „politische Korrektheit“ hatte Catherine Meyer, die Herausgeberin eines weiteren Freud-kritischen Werkes, des „Livre noir de la Psychanalyse“ („Schwarzbuch der Psychoanalyse“) (2005) sämtliche Ko-Autoren dazu aufgefordert, sich in ihren „Schwarzbuch“-Beiträgen nicht auf Bénesteaus Buch zu beziehen. Jacques Van Rillaer entsprach der Aufforderung zwar, bedauerte in einem Beitrag im Nachhinein diesen Schritt jedoch, prangerte seinerseits hier Roudinescos manipulative Verdrehungen an und unterstrich die Haltlosigkeit der Antisemitismus-Vorwürfe gegen Bénesteau.[1]

Eigentümlich gespalten reagiert Michel Onfray in seinem „ANTI FREUD“ (2011, 507 f), wenn er inhaltlich zwar Bénesteaus Buch ausdrücklich würdigt, ihm und einigen konkret benannten anderen Freud-kritischen Werken jedoch anlastet, dass sie „versinken in einem reaktionären, konservativen, manchmal rechtsextremen Kontext.“ Der fachfremde Onfray versteht in seinem Buch zwar durchaus, etliche grobe Ungereimtheiten der Freudschen Psychoanalyse aufzulisten. Aber auch er benennt nicht das eigentliche Problem – die Verschleierung der von Breuer gefundenen Zusammenhänge –, sondern deckt es weiter zu.

5.3 2009 wurde meiner eigenen, in der JUNGEN WELT abgedruckten Freud- und Kernberg-Kritik allen Ernstes das Antisemitismus-Etikett angeheftet[2]. Kultiviert wurde dieser Vorwurf auch in einem SPIEGEL-Interview mit dem Regisseur David Cronenberg zu dessen Film „Eine dunkle Begierde“ im Jahr 2011: „SPIEGEL: Sie schildern im Film auch, dass die Ablehnung der Lehren Freuds sehr oft antisemitisch motiviert war. CRONENBERG: „Für mich ist das ein zentraler Punkt. ... Freud wollte ... die jüdenfeindlichen Attacken auf seine Lehren entkräften. Er hat zeit seines Lebens erfahren, wie man die Psychoanalyse als jüdische Wissenschaft und als wertlos denunziert hat. So geschieht es bis heu-

te.“ *Cronenbergs Ahnungslosigkeit kommentiere ich auf meiner Webseite*[3].

2011 erlebte ich in einer Korrespondenz zu Otto F. Kernberg mit Dr. Wolf Büntig[4] auch, dass dieser sich erst einmal nur zögerlich auf eine Diskussion einließ und dann nach Rücksprache mit jemand anderem den Kontakt ganz beenden wollte. Meine Frage an ihn, ob hier etwa das Antisemitismus-Argument gezückt worden war, wollte er nicht beantworten.

5.4 Bereits Freud selbst entwickelt diese Argumentationsfigur im Jahr 1925[5]: *„Endlich darf der Autorin aller Zurückhaltung die Frage aufwerfen, ob nicht seine eigene Persönlichkeit als Jude, der sein Judentum nie verbergen wollte, an der Antipathie der Umwelt gegen die Psychoanalyse Anteil gehabt hat. Ein Argument dieser Art ist nur selten laut geäußert worden, wir sind leider so argwöhnisch geworden, daß wir nicht umhin können zu vermuten, der Umstand sei nicht ganz ohne Wirkung geblieben. Es ist vielleicht auch kein bloßer Zufall, daß der erste Vertreter der Psychoanalyse ein Jude war. Um sich zu ihr zu bekennen, brauchte es ein ziemliches Maß von Bereitwilligkeit, das Schicksal der Vereinsamung in der Opposition auf sich zu nehmen, ein Schicksal, das dem Juden vertrauter ist als einem anderen.“* Freud will hier also keine Behauptung aufstellen, sondern lediglich – *„in aller Zurückhaltung“* – eine Frage aufwerfen. Bei deren Beantwortung spricht er allerdings davon – im pluralis majestatis –, dass *„wir nicht umhin können zu vermuten, der Umstand [– sein Judentum –] sei nicht ganz ohne Wirkung geblieben.“* Also speist sich – nach Freud – Psychoanalyse-Kritik offenbar doch gerne aus dumpfem Antisemitismus.

Dieses wissenschaftliche Märchen schmückt Freud noch weiter aus: Um sich zur Psychoanalyse *„zu bekennen“*, müsse man in der Lage sein, *„das Schicksal der Vereinsamung in der Opposition auf sich zu nehmen“* – und dieses Schicksal sei eben *„dem Juden vertrauter ist als einem anderen“*. Auch an anderer Stelle[6] unterstreicht Freud diesen (angeblichen) Vorteil seines Judentums: *„Weil ich Jude war, fand ich mich frei von vielen Vorurteilen, die andere im Gebrauch ihres Intellekts beschränkten, als Jude war ich dafür vorbereitet, in Opposition zu ge-*

hen und auf das Einvernehmen mit der ‚kompakten Majorität‘ zu verzichten.“[7]

Ja, Pioniere der Wissenschaft stoßen mit ihren Bemühungen um Aufklärung nicht selten auf beharrliche Ablehnung und müssen gegen verrückte Überzeugungen ankämpfen, die sich – gegen jede Vernunft – entwickelt haben und aufrechterhalten werden. Freuds Thesen selbst stellen m.E. einen solchen fest etablierten Irrglauben dar. Diejenigen, die ihn kritisieren, haben gegen die Mainstream-Medien und gegen die Ignoranz oder gar den Widerspruch der eigenen Zunft anzukämpfen.

5.5 Neben z.B. jüdischen Häretikern wie Alice Miller oder Jeffrey Masson vermochten zum Glück aber auch AutorInnen nicht-jüdischer Herkunft, sich von den Beschränktheiten des Intellekts oder auch vorurteilsgeleiteten Denkverböten frei zu machen, die Einsamkeit des Vorkämpfertums auszuhalten und an der weltweit propagierten Freudschen Psychoanalyse standhaft und tapfer Kritik zu üben.

Dass dies nichts mit Antisemitismus zu tun hat, das kann ich für meine Person wohl durch Verweis auf meine Veröffentlichungen und meine Webseite belegen. Dort lässt sich nachlesen, wie sehr ich die Bedeutung und Verdienste des jüdischen Arztes Joseph Breuer betone, die er sich seinerzeit z.B. um die Jüdin Bertha Pappenheim erwarb: Breuer half Bertha dabei, zurückliegende traumatisierende Erfahrungen, die ihrem Bewusstsein zunächst entzogen waren, wieder zu erleben und auszusprechen, womit sich die damit verbundenen Symptome auflösten. Er selbst benennt sein Verfahren in bewußter Analogie zum „König Ödipus“ von Sophokles – „Psychoanalyse“: Genau wie Ödipus, der rückwärts gewandt die Auflösung seines Schicksals betreibt [Schiller bezeichnet das Stück wohl deshalb als „tragische analysis“: ana (griech.) = zurück, rückwärts; lyein (griech.) = lösen], so löst auch Breuer mit Bertha zusammen rückwärts gewandt deren Traumata auf. Die Entdeckung dieses methodischen Vorgehens betrachte ich als Meilenstein in der Geschichte der Psychotherapie. Auf der Grundlage dieser wunderbaren Ermutigung in ihrer Behandlung durch Breuer engagiert sich Bertha Pappenheim später in großartiger Weise für die Rechte von Frauen.[8]

5.6 Verglichen mit Breuers Behandlung von Bertha ist die „Kur“ der etwa gleichaltrigen Jüdin Ida Bauer durch Freud eine glatte Verkehrung des Breuerschen Modells in sein Gegenteil, in eine systematische Opferbeschuldigung („Bruchstück einer Hysterie-Analyse Krankengeschichte der ‚Dora‘“). Dass Ida seit ihrem 14. Lebensjahr von Seiten des Freundes ihres Vaters sexualisierter Bedrängnis ausgesetzt ist und dies in der Familie toleriert wird – denn schließlich hat der Vater ein Verhältnis mit der Gattin dieses Freundes –, das hat, nach Freud, NICHTS mit ihren Symptomen zu tun. Stattdessen attestiert ihr Freud eine Neigung zu Inzest, Selbstbefriedigung und Homosexualität als Ursache ihrer seelischen Probleme. Die kluge junge Frau beendet schon nach zehn Wochen diese seltsame „Behandlung“. Ihrer Diffamierung durch Freud und seine Gefolgschaft bis in heutige Tage hinein widerspreche ich vehement.[9] Auch ihren Bruder, Otto Bauer, der als langjähriger Führer der Austro-Marxisten den Nationalsozialisten in Österreich den wirksamsten Widerstand entgegengesetzt hat, nehme ich gegen psychoanalytische Schmähungen[10] in Schutz. Diese Freud- und Psychoanalyse-Kritik ist ganz offensichtlich kein Ausdruck von Antisemitismus.

Ebensowenig ist es die Kritik an der Vergiftung des jüdischen Arztes Ernst Fleischl von Marxow mit Kokain durch Freud, die er in Fachartikeln dreist als gelungene Behandlung gegen dessen Morphinsucht ausgibt, obwohl er die katastrophalen Auswirkungen seiner „Medikation“ unmittelbar miterlebt[11]. Auch die Kritik an der „Behandlung“, die sein jüdischer Kollege Wilhelm Fließ auf Freuds Empfehlung an der Jüdin Emma Eckstein wegen deren Magenbeschwerden vornimmt, indem er Teile ihrer Nasenmuschel mit einer Knochenzange herausschneidet und dabei offenbar ein größeres Gefäß verletzt, dürfte kaum antisemitisch motiviert sein: Die junge Frau verblutet an dieser sinnlosen, von Fließens Wahn geleiteten Operation beinahe. Freud aber verteidigt seinen Freund über zwei Jahre hinweg gegen jegliche Vorwürfe, z.B. so: Emmas Blutungen seien „Wunschblutungen“ gewesen – „wahrscheinlich zu Sexualterminen“[12].

5.7 Theodor Herzl, der Begründer des Zionismus, benennt in seinem Tagebuch den nichtjüdi-

schen Autor Wilhelm Jensen[13] als den „Dichter meiner Jugendzeit“ bzw. „Leib- und Lieblingsdichter“[14], nicht nur wegen der Anmut mancher seiner Gedichte, sondern auch, weil der Schriftsteller u.a.[15] in der Novelle „Die Juden von Köln“ (1869) ein Juden-Pogrom des Mittelalters verurteilt. Als Feuilleton-Redakteur der „Neuen Freien Presse“ in Wien bittet Herzl im Jahr 1902 Jensen, eine Fortsetzungsgeschichte für die Sonntags-Ausgabe beizusteuern: die Novelle „Gradiva“[16], zu der Freud 1907 seine ausführlichste Literaturbetrachtung publiziert. Freuds vermeintlich geniale Fern-Analyse gerät dabei zu einem grandiosen Schlag ins Wasser: Er analysiert bei dem Dichter eine Verliebtheit in eine körperlich behinderte Schwester. Doch Jensen schreibt an Freud, er sei ohne jegliche Blutsverwandte aufgewachsen[17], habe aber z.B. unter dem frühen Tod einer Jugendfreundin gelitten. Wohl beleidigt wegen der unüberbrückbaren Kluft zwischen psychoanalytischer Deutung und nicht zu leugnender Wirklichkeit, überziehen Freud und seine Anhängerschaft den Dichter und seine Erzählung in der Folge mit einer Fülle von Schmähungen – bis in die heutigen Tage hinein und bis zur oben erwähnten E. Roudinesco. Jensen und seine Novelle gegen geistlose Diffamierungen in Schutz zu nehmen[18], auch das ist – leicht erkennbar – alles andere als Antisemitismus.

5.8 Und noch ein markantes Beispiel aus neuerer Zeit: Ein jüdischer Autor „analysiert“ bei einem (vermutlich jüdischen) Mann, der sich als Erwachsener gegenüber Frau und Kindern auffallend aggressiv verhält, er habe diese „chronische Aggression“ als Säugling an der Mutterbrust entwickelt – und nicht in dem KZ, in dem er im Alter von zwölf bzw. von acht Jahren [es werden von dem Autor unterschiedliche Altersangaben gemacht; K.S.] die Ermordung seiner ganzen Familie miterleben musste. Das Kind müsse quasi, so Otto Friedemann Kernberg in Publikationen aus dem Jahr 1997 bzw. 1999, seine Aggression ins KZ mit hineingebracht haben. Und wenn ein solches Opfer brutalster Gewalt ihn als Therapeuten fragt: „Glauben Sie mir nicht? Sind Sie nicht meiner Meinung? War das nicht entsetzlich?“, so hält Kernberg für die therapeutisch korrekte Reaktion: „Warum brauchen Sie meine Meinung, anstatt eine eigene zu haben?“ Soll auch die Kritik an einer derart kalt-

schnäuzigen, gewaltverharmlosenden, verständnislosen Art von Therapie „antisemitisch“ sein?

Die Liste von Beispielen, die zeigen, wie verächtlich, rücksichtslos, manipulierend oder skrupellos schädigend die Einmischungen von Freud und seiner Gefolgschaft in das Leben anderer Menschen ausfallen können, ist mit der hier aufgeführten Sammlung keineswegs erschöpft. Sie stellt lediglich einen Ausschnitt von gut dokumentierten psychoanalytischen Entgleisungen dar.

Bis heute quittieren VertreterInnen der Psychoanalyse die Schilderungen hilfeschuchender KlientInnen von ihrem auf der Hand liegenden Leid mit Opferbeschuldigung und besserwisserischer Deutung, was dann die Not der Betroffenen oft nur verschlimmert. Dies widerspricht eindeutig dem ärztlichen Gebot, Leidenden nicht zu schaden. Der leichtfertige Verstoß gegen dieses Prinzip durch die psychoanalytische Doktrin ist eigentlich klar zu erkennen. Um die wissenschaftlich und ethisch begründete Psychoanalyse-Kritik jedoch ins Leere laufen zu lassen, werden von den Hütern der Freudschen Lehre immer wieder mächtige Nebelkerzen angesteckt, wie z.B. der Vorwurf des Antisemitismus. In dieser bequemen Deckung kann der alte Irrsinn dann weiter seine Opfer suchen

Wie lange noch?

5.9 Endnoten:

[1] Réponse du professeur Jacques van Rillaer à Madame Elisabeth Roudinesco (http://estevre.freixa.pagesperso-orange.fr/reponse_jvr_a_roudinesco_vd.pdf)

[2] Der Gesamtzusammenhang dieser abstrusen Vorwürfe unter http://www.oedipus-online.de/Kunstreich_Naber.htm.

[3] www.oedipus-online.de/Cronenberg.htm

[4] Die Diskussion mit Herrn Büntig, Leiter von ZIST, unter www.oedipus-online.de/Buentig_Korrespondenz.pdf

[5] In: „Die Widerstände gegen die Psychoanalyse“, 1925, GW XVII, 110

[6] In: „Ansprache an die Mitglieder des Vereins B'nai B'rith“, 1926, GW XVII, 50

[7] Diese Position greift 1969 der damals führende Repräsentant der Psychoanalyse, Alexander Mitscherlich, auf in seiner Einleitung zu der von ihm mit herausgegebenen Freud-Studienausgabe: Die Juden seien aufgrund ihrer jahrhundertalten Unterdrückungserfahrung besonders gut

in der Lage, sich selbst in Frage zu stellen – ein Satz, bei dem ich nur laut lachen kann, wenn ich ihn auf Freud beziehe und an seine penetrante Rechthaberei denke, so z.B. in den Fällen Ernst Fleischl von Marxow, Emma Eckstein, Ida Bauer oder Wilhelm Jensen.

[8] Vgl. Klaus Schlagmann: „ÖDIPUS – KOMPLEX BETRACHTET“, 2005

[9] Klaus Schlagmann: „Freuds verhängnisvoller Irrweg zwischen Trauma- und Triebtheorie. Der Fall ‚Dora‘ und seine Bedeutung für die Psychoanalyse“, 1997

[10] Eine solche Schmähung erlauben sich z.B. die Juden Arnold A. Rogow (1978) und Peter Loewenberg (1983) – vgl. www.oedipus-online.de/bauer.html.

[11] Vgl. Han Israëls: „Der Fall Freud. Die Geburt der Psychoanalyse aus der Lüge.“ Hamburg, 1999

[12] Vgl. Jeffrey Masson: „Was hat man dir, du armes Kind getan? Oder: Was Freud nicht wahrhaben wollte“, Freiburg, 1995

[13] Der Schriftsteller Wilhelm Jensen war mit Marie Brühl verheiratet; deren aus Düsseldorf stammender jüdischer Vater, Moriz Brühl, war zum katholischen Glauben konvertiert. Ihre Mutter, die katholische Maria Mayer, stammte aus Köln.

[14] In: Alex Bein u.a. (Hg.): Theodor Herzl. Briefe und Tagebücher. Bd. 1. Berlin u.a., 1983, 599

[15] Ein weiteres Beispiel für Jensens Auftreten gegen Antisemitismus in: Richter, Helmut (o.J.): Wilhelm Jensen und das deutsche Reich 1871. Eine Sammlung von Texten als Versuch der ersten Annäherung an einen unbekanntem Autor. Manuskript

[16] Vgl. Hartmut Heyck: „Theodor Herzl, Wilhelm Stekel und Wilhelm Jensens Gradiva“. In: Luzifer-Amor. Zeitschrift zur Geschichte der Psychoanalyse, 2013, Jg. 26, 165-171

[17] Jensen wurde als uneheliches Kind des Kieler Bürgermeisters Sven Hans Jensen und der Dienstmagd Dorothea Bahr schon früh bei einer unverheirateten kinderlosen Professoren-Tochter in Pflege gegeben.

[18] Vgl. Klaus Schlagmann: „GRADIVA. WAHRHAFTES DICHTUNG UND WAHNHAFTES DEUTUNG“, 2012

F. Weinberger

Ein Kommentar:

Der vorstehende Beitrag steht seit Ende April 2017 auf www.psychiatrie-und-ethik.de im Netz. Lebhaft wird auch er in aller Welt angeklickt. Und so sehr beim Stichwort „Antisemitismus“ im Allgemeinen die Aufmerksamkeit hochfährt, gingen nur wenige Kommentare ein, wohl aber Rückmeldungen - aus Übersee, aus Deutschland nicht.

Die intellektuellen Flunkereien Freuds und seiner Adepten, die Klaus Schlagmann im vorstehenden Beitrag darlegt, wurden ab Anfang der 1970er Jahre vor allem in den USA weitgehend schon aufgedeckt, hielten sich dort aber lange dennoch, ja trieben gar neue böse Blüten wie die „*False Memory Bewegung*“ (RB 1/07,6.1). Und in *getarnter* Form – die „*Narzisstische*“ oder auch „*Borderline-Persönlichkeitsstörung*“ als Freudianer-Diagnosen im DSM (Kap. 4.3) wie in der ICD nicht erkennbar - erfuhren sie in dieser Zeit auch international, in Deutschland durch die Psychiatrie-Enquête der Bundesregierung von 1975 öffentlichen Aufschwung. Als Teil der 68er Ideologie besetze die Psychoanalyse hier gar die öffentliche Meinung. Die lebhaften Auseinandersetzungen, die in Amerika um Freud liefen, auch den Protest, den *wir* von Anfang der 1970er an erhoben, kartätschten die staatstragenden (Alt-) Parteien, die „*gesellschaftlich relevanten Gruppierungen*“ des Landes, die Lügenpresse nieder,

6. Im Folgenden wendet sich Dipl.Psych. Klaus Schlagmann gegen eine spezielle Form fast alltäglich gewordenen Psychiatriemißbrauchs, die nämlich, die wohl begründete Feststellungen über Ereignisse öffentlichen Interesses mit dem Verdikt „Verschwörungstheorie“ belegt, sie damit ins Paranoische rückt und so zu erledigen sucht, wenn sie zu anderen Schlüssen kommen, als etablierte Politik und Medien sie verbreiten, ja sie auch nur anzweifeln. Weniger die von Schlagmann aufgezeigten Vorgänge als vielmehr die Art, gerade die „psychiatrische Art“, die Diskussion über sie unter Obhut zu nehmen, sind es, gegen die wir uns auflehnen. W.

Klaus Schlagmann

Politische Verbrechen - „Psycho“ zur Abdeckung

Eine Replik auf Äußerungen von Michael Butter, eines Professors für Amerikanistik in Tübingen, erschienen unter dem Titel „*Wer regiert wirklich die Welt? - Über „Reptiloide“ und die Faszination von Verschwörungstheorien*“ in „INTERNATIONALE POLITIK UND GESELLSCHAFT“ (IPG) vom 08.05.2017 <http://www.ipg-journal.de/schwerpunkt-desmonats/verschwoerungstheorien/artikel/detail/wer-regiert-wirklich-die-welt-2025/>, erstellt vom Referat Internationale Politikanalyse der Friedrich-Ebert-Stiftung

6.1 Der Begriff „Verschwörungstheorie“ wird vom Mainstream-Journalismus gerne vorgebracht, meist verbunden mit einer Art Aufstöhnens über die Unvernunft oder Wahnhaftigkeit derjenigen, die den jeweiligen (angeblichen) „Verschwörungstheorien“ folgen. Analysiert werden kann das damit diffus bezeichnete Phänomen auch mit der gönnerhaften Pose des weisen Demokraten, der in der Existenz solcher „Theorien“ einen Beleg sieht „für eine Krise der repräsentativen Demokratie“. Beide Positionen bezieht Michael Butter im Einstiegs-Statement seines o.g. Interviews mit Hannes Alpen und Anja Papenfuß.

Wer auch immer sich für eine friedliche, gerechte, gewaltfreie Welt einsetzt, kommt an einer ernsthaften

die Freudianer, die davon leben, natürlich vorne weg. Die deutsche Ärzteschaft bestärkte den Schwindel mit der Vergabe des offiziellen ärztlichen Zusatztitels „*Psychoanalyse*“.

Merkwürdigerweise beschränkten sich die Freud-Kritiker, die im Ausland die Kritik eröffnet hatten, weitgehend auf die Vorgänge in ihren Ländern, frönten da schon dem Trumpschen Prinzip „*America first*“ und kümmerten sich kaum, wie der Schwindel sonst in der Welt ins Kraut schoß. Wir betrieben *deshalb* die Gründung des INFC - mit Erfolg zwar, letztlich aber gemischtem (s. 2.8). Einige bekannte Freud-Kritiker waren sich unter einander nicht grün (s.5.2), andere fielen durch Krankheit aus und wieder andere teilten mit, sie hätten das Interesse an der Sache verloren. Wie schon im Fall Mollath blieb das Establishment in der Affäre bis jetzt unbeschadet, indem es u.a. die Freud-Kritiker, seine Widersacher, gegeneinander ausspielte. Seine Mittel sind unbegrenzt.

Auseinandersetzung mit „Verschwörung“ und „Verschwörungstheorien“ nicht herum, sollte aber aus meiner Sicht bestimmte Dinge beachten.

Differenziertheit der Begriffe

6.2 Von einer „**Theorie**“ spricht man, wenn ein konkreter Zusammenhang verschiedener Faktoren beim Zustandekommen eines Phänomens benannt wird. Sie kann als gut begründete Vermutung über die Realität (vorläufig) Bestand haben – so lange, bis sie selbst eventuell irgendwann doch widerlegt oder ergänzt oder verbessert wird.

Im Unterschied dazu spricht man von einer „**Hypothese**“, wenn der Zusammenhang zwischen verschie-

denen Faktoren beim Zustandekommen eines Phänomens erst vage vermutet wird, jedoch empirische Untersuchungen zur Ermittlung der genaueren Details noch ausstehen. Erst auf dem Hintergrund präziser Forschung lässt sich dann eine Theorie formulieren.

Oftmals werden nach einer im Verborgenen geplanten und gemeinschaftlich begangenen Gewalttat in offiziellen Kommunikatons schon bald danach konkrete Verantwortliche benannt. Bei solchen Verlautbarungen handelt es sich um echte „Verschwörungs-

Theorien“. Aber hier, (scheinbar) paradoxer Weise, bleibt das mediale Stöhnen – „Ach Gott, schon wieder so eine verrückte Verschwörungstheorie!“ – in der Regel völlig aus.

Dabei wäre ein solches Seufzen durchaus angebracht gewesen, als schon in kürzester Zeit nach dem 11. September 2001 verbreitet wurde, Osama und die 19 konkret benannten Räuber hätten sich verschworen und mit Teppichmessern bewaffnet mehrere Flugzeuge gekapert, um letztlich damit drei massive Wolkenkratzer zum Einsturz zu bringen bzw. sämtliche Abwehranlagen des Pentagon erfolgreich zu überwinden und dieses massiv zu beschädigen sowie anderes Unheil anzurichten. Diese „Verschwörungs-Theorie“ wurde – ohne jegliche vernünftige Untersuchung – aus George W. Bushs Präsidenten-Hut gezaubert und diente dem Einstieg in völkerrechtswidrige Angriffskriege.

6.3 Ein solches mediales Jammern wäre ebenfalls angebracht gewesen, als uns kurz nach dem Brand in einer Zwickauer Wohnung erzählt wurde, Uwe **Bönhardt** und Uwe **Mundlos** hätten mit Beate **Zschäpe** über Jahre hinweg mehrere männliche Kleingewerbetreibende mittleren Alters überwiegend türkischer Herkunft gemeinsam ermordet, in einem Nebengeschehen auch die Polizistin Michele Kiesewetter, um ihrem Ausländerhass wirksam Ausdruck zu verleihen. (Warum bloß wählten sie keine Frauen, Kinder, Angestellte, Afrikaner, Chinesen ... zum Opfer?) Kurz nach einem erfolgreichen Banküberfall hätte dann einer der beiden Uwes beim Anblick eines leibhaftigen Polizisten einen derart verzweiferten Schreck bekommen, dass er innerhalb von wenigen Sekunden in einem Wohnmobil zunächst dem andern Uwe und dann sich selbst mit der Pumpgun einen großen Teil des Gehirns weggeblasen hätte, zwischen den zwei Schüssen auch noch den Camper in Brand gesteckt. (Die ca. 1,5 kg Hirnmasse waren im Wohnmobil aber nicht mehr auffindbar, hatten sich wohl irgendwie in Luft aufgelöst. Ebenso wenig hatte man in irgendeiner der Lungen der beiden Uwes Rußpartikel gefunden, die sich dort hätten finden müssen, wenn einer der beiden in lebendem Zustand das Feuer entzündet hätte.) Währenddessen hatte ihre Kom-

plizin angeblich noch auf die Schnelle – nach jahrelangem Morden – ein brisantes und aufrüttelndes Bekennervideo in mehrfacher Kopie in die Welt verschickt. Auch hier wurden also in kürzester Zeit konkrete Täter für eine Serie bestimmter verschworener Aktionen verantwortlich gemacht. Aber wie wollte man so etwas in kürzester Zeit korrekt ermittelt haben?

6.4 Im Gegensatz dazu gibt es „**Verschwörungs-Hypothetiker**“. Sie gehen – zwangsläufig – ganz anders vor. Es sind Menschen, die sich mit spektakulären Mordfällen oder Anschlägen auseinandersetzen, zu diesen Sachverhalten recherchieren, dabei i.d.R. zwar auf Unterstützung durch Polizei und Staatsanwaltschaft verzichten müssen, aber dennoch zu dem plausiblen Schluss kommen, dass die Ereignisse vermutlich anders abgelaufen sind, als es uns von staatlichen Stellen im Verbund mit den Mainstream-Medien eingebläut wird.

Einer von diesen „**Verschwörungs-Hypothetikern**“ ist Daniele **Ganser**. Er legt plausibel dar, dass z.B. der Einsturz von drei Hochhäusern am 11. September 2001 in freier Fallgeschwindigkeit jedenfalls nicht von dem Einschlag zweier Flugzeuge herrühren könne. Er formuliert überhaupt keine „Theorie“, hält sich – völlig angemessen – zurück mit der Benennung konkreterer Hintergründe oder entsprechender Verantwortlicher, weil ja gründliche historische Forschungsarbeiten oder fachgerechte staatsanwaltliche Untersuchungen zu den Details des Geschehens bislang noch nicht abschließend erfolgt sind.

Ein weiterer „**Verschwörungs-Hypothetiker**“ ist im Grunde der Chemie-Professor Michael **Buback**, der präzise und plausibel nachweist, dass die Ermordung seines Vaters, des früheren Generalbundesanwalts Siegfried Buback, und seiner zwei Begleiter nicht aufgeklärt ist. Die Schuldigen, so musste er über 30 Jahre nach der Tat erschüttert feststellen, können nicht diejenigen sein, die uns durch Staatsbeamte und Medien präsentiert wurden. Michael Buback konnte – lückenlos begründet – vier konkrete Tatbeteiligte einkreisen. Was ihm natürlich fehlt, ist die Aufklärung der Liste der offensichtlich vorhandenen Hintermänner und -frauen. Er musste die Erfahrung machen, dass selbst (oder gerade) die Ermordung eines Generalbundesanwalts – offenbar unter der direkten „**Beobachtung**“ des „**Verfassungsschutzes**“ – die staatlichen Organe nicht davon abhielt, eine echte Aufklärung nach Kräften zu behindern bzw. letztlich unmöglich zu machen: durch Verweigerung von Akteneinsicht bzw. bei Herausgabe durch massive **Schwärzungen** oder durch Einschränkung von Aussagegenehmigungen für (ehemalige) Mitarbeiter.

Also: All das, was das IPG-Trio als „Verschwörungstheorie“ in die Nähe von Verfolgungswahn und Antisemitismus rücken will (dazu gleich noch mehr), ist in der Regel eigentlich als „Verschwörungshypothese“ zu benennen, formuliert von Menschen, deren Gutgläubigkeit gegenüber offiziellen Verlautbarungen durch die Erfahrung aus vergangener Propaganda und Lüge deutlich reduziert ist, die präsentierte Fakten klug zu sondieren oder gar neu zu recherchieren vermögen und die um mindestens eine Ecke herum denken können.

6.5 Und noch etwas Auffallendes: Da, wo die Interviewer auf eine weltbekannte, nicht zu leugnende Aktion der National Security Agency (NSA) zu sprechen kommen, bei der *„eine im Verborgenen handelnde Gruppe von Akteuren dabei ist oder es schon geschafft hat, die herrschende Ordnung zu untergraben, um irgendwem zu schaden, um eine Institution oder ein Land oder gar die ganze Welt zu kontrollieren, zu tyrannisieren“* – so die eigene Verschwörungstheorie-Definition in dem IPG-Artikel –, da spricht man dann nicht etwa von der „NSA-Verschwörung“, sondern vom „NSA-Skandal“ oder von „*klandestinem* [heimlichem] *Handeln*“. So also die Sprachregelung des IPG-Trios, mit der es der Propaganda dient:

Unübersehbare, durch dummen Zufall ans Tageslicht gekommene Verschwörung = **Skandal**

Verschwörungshypothese = **Verschwörungstheorie**

Verschwörungshypothetiker = **Verschwörungstheoretiker**

Echte Verschwörung = **klandestines Handeln**

Regierungsamtlich verkündete, unbewiesene und unplausible „Verschwörungstheorie“ = offizielle Version, an die **wir** – zumindest in groben Zügen – (Butter meint sich selbst und seine Gesprächspartner), glauben.

Erschöpfende Darstellung

6.6 Ein weiteres Merkmal des IPG-Artikels, der uns suggerieren möchte, dass hier differenziert über „Verschwörungstheorien“ reflektiert würde, lässt an anderer Stelle eine gewaltige Lücke. Wer von „Verschwörungstheorien“ redet, sollte im selben Atemzug auch von deren Pendant sprechen, den „**Einzeltäter-Theorien**“. Denn eine Kritik an solchen Thesen mündet fast zwangsläufig in Verschwörungshypothesen. Da hierzu von den Autoren kein Material vorgebracht wird, will ich selbst auf ein prominentes Beispiel hierfür eingehen: Wer auch immer den (lange unter Verschluss gehaltenen) Film ansieht, den der Amateur Abraham Zapruder vom Konvoi **John F. Kennedys** gedreht hatte, als dieser 1963 erschossen wurde, der kann sich mit eigenen Augen sofort davon

überzeugen, dass der tödliche Treffer von vorne abgegeben wird, so dass er den Kopf des Präsidenten nach links hinten wegschleudert. Somit ist eindeutig, dass der zum Sündenbock erklärte Lee Harvey Oswald, der im Rücken des Präsidenten gestanden und geschossen haben soll, Kennedy eindeutig nicht ermordet hat. Mit der Erschießung des offiziell zum Einzeltäter erklärten Oswald kurze Zeit später hatte sich dann natürlich auch jede weitere Recherche erübrigt. Und es ist offensichtlich, dass dadurch eine auf der Hand liegende **Verschwörung** – unter Berücksichtigung ihrer Definition von Butter – ganz schnell gelehnet wurde. Entsprechende Untersuchungen, die eine Verschwörung gegen Kennedy und das amerikanische Volk hätten aufklären können, wurden erst gar nicht angestellt.

6.7 Auch in Deutschland gibt es ein durchaus prominentes, aber erst kürzlich für einen kurzen Moment ganz deutlich ins Rampenlicht gerücktes Beispiel für eine verschleierte „Einzeltäter-Theorie“, die kurz nach ihrer Ausführung als Tatsache gehandelt wurde: das **Oktoberfest-Attentat 1980**. Außer dem Leichnam des offiziellen (angeblichen) „Einzeltäters“ Gundolf Köhler wurde damals auch eine abgerissene Hand gefunden, die weder Köhler, noch irgendeinem der Opfer zugeordnet werden konnte. Sie legt mindestens einen zweiten Täter nahe: warum sonst hätte jemand mit abgerissener Hand den Tatort und die medizinische Not-Versorgung verlassen sollen? Dieser zweite Täter war von Zeugen, die das Deponieren der Bombe beobachtet hatten, bestätigt worden. Auch die abnehmbaren Fingerabdrücke dieser Hand waren in der Wohnung von Gundolf Köhler gefunden worden. Bereits bei zwei erwiesenen Tätern ließe sich von einer „Verschwörung“ sprechen. Umso mehr, als ein größerer Verbund von Akteuren (Zeugenbeobachtungen sprechen von mehreren Verdächtigen) nicht auszuschließen ist.

Warum aber hatte Generalbundesanwalt Rebmann die Ermittlungen nach weiteren Tätern so rasch eingestellt? Warum ist die Hand – wie auch so viele andere Beweisstücke – aus der Asservatenkammer der Polizei verschwunden? Nun hatte sich aufgrund einer Sendung über die beharrlichen und jahrelangen Recherchen des Journalisten Ulrich Chaussy zum Oktoberfestattentat, in dem auch die – in offiziellen Pressemitteilungen anscheinend nie erwähnte – mysteriöse Hand zur Sprache gekommen war, nach über dreißig Jahren eine Krankenschwester gemeldet, die in der Zeit um das Attentat in einem Krankenhaus in Hannover einen jungen Mann mit einer abgerissenen Hand medizinisch versorgt hatte, der keine plausible Erklärung zu einem entsprechenden Unfall abgeben konnte und wenige Tage nach seiner Verarztung wieder spurlos aus dem Krankenhaus verschwand. Diese

veröffentlichte Aussage war dann Anlass für Generalbundesanwalt Harald Range, im Jahr 2014 erneute Ermittlungen in diesem Fall anzukündigen. Und ich wage die Prognose, dass sie – ähnlich wie im Fall der durch **Michael Buback** nach über dreißig Jahren angestoßenen erneuten Recherchen zur Ermordung seines Vaters und seiner zwei Begleiter (s.u.) – recht bald im Sand verlaufen werden. Auch im Fall Buback war Herr Range (un-)tätig.

6.8 Darüber hinaus gibt es den kaum weniger *aufregenden* Fall des **Ali S.**, dem anhängt, am 22.07.2016 gegen 18.00 Uhr als verwirrter, psychisch gestörter Einzeltäter in und um das **Olympia-Einkaufszentrum (OEZ) in München** neun Menschen erschossen zu haben, bevor er sich (angeblich) selbst das Leben nahm. Diese „Einzeltäter-Theorie“ wird fragwürdig, wenn man einige Geschehnisse im Umfeld betrachtet. *Das Geschehen kann hier nicht vollständig erläutert werden*, weil der Hauptbeteiligte Klage erhoben und das Landgericht Köln eine einstweilige Verfügung hierzu gegen mich erlassen hat. Über meinen Widerspruch wurde noch nicht entschieden. Insofern möchte ich zu diesem Punkt im Moment nichts genauer ausführen, was sich hoffentlich später noch nachholen lässt. Ein Teil der Geschichte besteht darin, daß die Tochter jenes Hauptbeteiligten Thamina S. ca. 500 m entfernt vom OEZ mit einer Handy-Kamera ein Filmchen von einigen aus dem OEZ fliehenden Menschen gedreht hat, das sie mit der Überschrift „*Schießerei im OEZ*“ über Twitter in die Welt schickte und so zu einer kleinen Medienberühmtheit wurde.

Ihre Angaben, wie sie zu der Information über die Schießerei gelangt sein will, sind widersprüchlich und unplausibel. Wieso und warum war sie tatsächlich filmend und dokumentierend zum Tatzeitpunkt in Tatort-Nähe? Woher genau stammt ihr (Vor-) Wissen um die Vorgänge am OEZ? Wie konnte sie – 500 m von dem Tathergang entfernt – einige im Prinzip wenig spektakuläre Bilder mit dem Ausdruck des Entsetzens kommentieren und unter der o.g. Überschrift („*Schießerei im OEZ München*“) in die Welt versenden? Wie genau war sie an diese Hintergrund-Information gelangt? War sie vorab informiert?

Das hier Gesagte soll deutlich machen, dass es eine weitere Variante von (vernünftigen) „Verschwörungshypothesen“ gibt, nämlich die „Kritik an Einzeltäter-Theorien“.

Verzicht auf Suggestion, Beachtung von Logik

6.9 Butter: „*Verschwörungstheoretiker können Beweise gegen die Verschwörung immer in Beweise für die Verschwörung umwandeln. Ein Beispiel: Wenn Ihnen 2000 Architekten sagen: Das World Trade*

Center hätte niemals zusammenstürzen können, nur weil Flugzeuge hineingeflogen sind, das muss gesprengt worden sein, dann sagen Sie: Die sagen die Wahrheit. Wenn Ihnen 200 000 Architekten sagen: Nein, das ist völliger Humbug, dann sagen Sie: Die lügen, weil die Teil des Systems sind. Die wollen das nicht sehen oder werden sogar dafür bezahlt, solche Lügen zu verbreiten. Das heißt, sie haben in dem Moment die Stimmen und die Gegenstimmen in Argumente für die Verschwörung verwandelt.“

Was will uns Butter hier sagen?

In der Tat gibt es eine Initiative von Architekten, die der offiziellen Version des Zusammensturzes widerspricht. Butter suggeriert in seinem Statement, dass es eine genauso organisierte Einheit von 200.000 Architekten gäbe, die gemeinschaftlich propagiert: „Glaubt an die offizielle Version zum 11. September!“ Ein solche Massenorganisation gibt es aber meines Wissens nicht. Und selbst wenn es eine solche Truppe gäbe: Die bloße Existenz weder der einen noch der anderen Initiative könnte per se ein „Beweis“ sein, dass es so oder so gewesen ist. Es müssen dann schon die Argumente und der Sachverstand plausibel gemacht werden. Für die ca. 2000 Architekten ist das in dem unten genannten Vortrag von Ganser ([Link](#) ab 1:03:00) recht gut dokumentiert. Die Feststellung, dass die drei WTC-Gebäude gesprengt worden sind, wurde erst kürzlich, 2016, in einem wissenschaftlichen physikalischen Journal publiziert. Wie sonst würde man z.B. die Knochenfragmente von Opfern erklären, die vier Jahre nach dem „Brand“ auf dem Dach eines weiter entfernten Gebäudes gefunden wurden?

Politische Implikationen und Empathie

An einer anderen Stelle argumentiert Butter (an die zwei Interviewer gewandt): „*Es ist unfaßbar schwierig, eine Verschwörungstheorie zu entkräften. Das liegt daran, dass Sie auch die Identität dieser Leute angreifen, wenn Sie eine Verschwörungstheorie angreifen. Für Sie und für mich, nehme ich an, ist die Tatsache, dass wir zumindest in groben Zügen an die offizielle Version der Anschläge vom 11. September 2001 glauben, nicht unbedingt wichtig für unsere Identität. Aber für jemanden, der sagt, die amerikanische Regierung steckt dahinter, ist das extrem wichtig. In dem Moment, in dem man das angreift, greift man seine Identität an, und deshalb werden diese Abwehrmechanismen in Gang gesetzt.“*

6.10 In gewisser Weise beinhaltet diese Argumentation natürlich etwas Wahres: Ja, wenn ich nur auf wenige der vielen Ungereimtheiten im Zusammenhang mit z.B. dem Zusammensturz der drei Hochhäuser und dem Anschlag auf das Pentagon aufmerksam

werde, dann macht das Einiges mit mir als Person: Es beleidigt meine Intelligenz, wenn ich durch die Mainstream-Medien ständig nur mit „Informationen“ berieselt werde, die all die Widersprüche in dieser Version einfach ignorieren. Es erschüttert mein Sicherheitsbedürfnis, wenn ich realisiere, dass es offensichtlich in einer mit meinem Land verbündeten sehr mächtigen Nation einflussreiche Kreise gibt, die in der Lage sind, eine solche Inszenierung – ähnlich wie die Ermordung von John F. Kennedy – (bislang) unbeanstandet über die Bühne zu bringen. (Sind wir also in der Hand einer skrupellosen, brutalen kriminellen Vereinigung?) Es verletzt mein Gerechtigkeitsbedürfnis, dass mit diesem m.E. völlig ungeklärten Verbrechen völkerrechtswidrige Angriffskriege gegen diverse Länder „begründet“ wurden.

Ganz ähnliche **tiefe Irritationen** müssen natürlich auch sämtliche andere Fälle auslösen, die weiter unten aufgeführt sind und nur beispielhaft für eine Fülle weiterer rätselhafter Gewalttaten stehen. Natürlich ist es etwas völlig anderes, wenn ich den jeweils „offiziellen Versionen“ des Geschehens Glauben schenke: Dann kann ich mich damit beruhigen, dass der Böse ja zweifelsfrei identifiziert ist, sich noch dazu außerhalb meines eigenen „Systems“ befindet und dort mehr oder weniger bequem bekämpft werden kann. („Wenn man weiß, wer der Böse ist, hat der Tag Struktur“ – so Volker Pispers.)

Natürlich unterstelle ich Butter und seinen zwei braven Interviewern, dass sie als Lohnschreiber keinen anderen Auftrag haben, als zur allgemeinen Desinformation in dieser Angelegenheit beizutragen. Deswegen erwarte ich ja auch nichts anderes, als dass sie ihren Job brav erfüllen. Ansonsten würde ich ihnen vorhalten: Hätten sie nur einen Funken von Empathiefähigkeit, dann könnten sie ja vielleicht sagen oder fragen: „Wenn durchaus kluge Menschen tatsächlich davon ausgehen, dass am 11. September ein ‚inside-job‘ ausgeführt wurde, dann müssen sie ja in der Tat gewaltig irritiert sein. Sollten wir dann nicht vielleicht doch einmal eine **gründliche Debatte** führen, in der die einzelnen Argumente genau abgewogen werden – auch wenn wir selbst überzeugt sind, in groben Zügen der offiziellen Version vertrauen zu können?“ Aber genau so weit reicht die Empathie dieses Trios von Butter, Alpen und Papenfuß nicht.

Es geht offenbar darum, mit dieser Passage das Phänomen (angeblicher) „Verschwörungstheorie“ auf **eine irgendwie geartete Persönlichkeitsstörung** zu reduzieren. Die tatsächlich weitaus mehr im Vordergrund stehenden politischen Implikationen eines solchen Szenarios, wie sie z.B. Daniele Ganser in Bezug auf den 11. September präzise herausarbeitet, in Bezug auf z.B. Völkerrecht, Presse- und Informations-

freiheit, innere Sicherheit, heimliche Diktatur oder Überwachungsstaat, bleiben für Butter und seine zwei Sekundanten völlig außer Acht.

Verzicht auf plumpe Diffamierung

In dem Butter-Interview gibt es etliche Passagen, in denen er – gänzlich unkonkret – Behauptungen formuliert, die offensichtlich nur das Ziel haben, die (angeblichen) „Verschwörungstheorien“ (abgezielt wird dabei i.d.R. auf begründete „Verschwörungshypothesen“) zu **diskreditieren**. Sie werden mit Begriffen wie „populär“, „Subkultur“, „Selbstverlag“, „Religion“, „Religionsersatz“, „Erklärungsangebot ... die Welt ist nicht mehr chaotisch“, „aus der breiten Masse herausstehen“ [ist „hervorstechen“ gemeint? K.S.], „Sündenbock“, „Rad der Geschichte zurückdrehen“, „nicht widerlegbar“ assoziiert. Für gut informierte Menschen von Welt dagegen, also für die „meisten Journalisten und Wissenschaftler“, sei, so Butter, die (angebliche) „Verschwörungstheorie ... weiterhin stigmatisiert und delegitimiert“.

6.11 Auf dem Hintergrund dieser plumpen Diskreditierungsversuche, basierend auf verwirrender Begrifflichkeit und unvollständiger Behandlung des Themas, im Verbund mit der Ausblendung realer politischer Implikationen, mit Rückgriff auf suggestive Tricks und unter Verzicht auf Logik und Empathie darf dann als Krönung natürlich ein gewisses Schmankerl nicht fehlen: Die Antisemitismus-Keule.

Für meine eigene Disziplin, die Psychotherapie, habe ich erst kürzlich dargestellt, wie eine grob unsinnige, menschenverachtende „Theorie“ seit bald hundert Jahren gegen klugen, begründeten Widerspruch verteidigt wird, indem man u.a. die VertreterInnen dieser Kritik in die Ecke des „Antisemitismus“ rückt s. http://www.oedipusonline.de/Antisemitismus_Kritika_bwehr.pdf bzw. annähernd gleichlautend unter <http://www.-psychiatrie-und-ethik.de/wpinfo-de/freud-kritik-und-antisemitismus/>.

Auch dieses mächtige „Argument“ lässt Butter nun – indirekt – in seinen Beitrag einfließen, wenn er auf die Frage von Alpen & Papenfuß nach der „erfolgreichsten politischen Verschwörungstheorie“ antwortet, dass dies „vermutlich“ die „antisemitische Verschwörungstheorie“ sei. Mit diesem kleinen Schlenker soll nun vermutlich auch alles, was als „Verschwörungstheorie“ gebrandmarkt ist, mit dem Hauch des Antisemitismus bedampft (und damit endgültig erledigt) werden.

Und damit die ehrfürchtigen Leserinnen und Leser nun nicht mit einem schauerlichen Gruseln aus dieser Lektüre entlassen werden müssen, bekommen sie noch eine „harmlose, exotische“ Verschwörungs-

Glaubens-Variante mit auf den Weg: „*der Glaube an die Reptiloiden, daß wir von außerirdischen Echsen regiert werden. Das ist im angloamerikanischen Raum recht weit verbreitet; in Deutschland scheint mir da noch Luft nach oben zu sein.*“

Resümee & Plädoyer

6.12 Butter will am Ende seiner Ausführungen wohl lustig erscheinen, wenn er einen Zuwachs an Reptiloiden-Furcht prognostiziert. Ein durchsichtiges Manöver, um mit einem kleinen Scherz von der Ungeheuerlichkeit abzulenken, die er selbst mit seinem „Interview“ begeht: Es gibt unfassbare Vorgänge im politischen Raum, die, belegt durch eine Fülle offensichtlicher Indizien, durch das Internet immer leichter mit eigenen Augen, Ohren und Verstand in Sekunden nachzuvollziehen sind und auch von Fachleuten durchschaut werden. Und Butter unternimmt den Versuch, die kritischen Recherchen hierzu mit der dicken Decke einer Wahnhaftheits-Schelte zuzudecken und zu ersticken. Was uns mit diesem Interview – in einem Zusammenspiel der drei Akteure – nach außen hin wohl als „Aufklärung“ verkauft werden soll, muss bei unkritischem Publikum Verdummung und Undifferenziertheit verstärken. Ich behaupte: Darin liegt die Absicht dieses Beitrags. Butter erweist sich als Mithandelnder in diesem Verbrechens-System, der sich – wie auch sämtliche Propagandisten in irgendwelchen Diktaturen – an der Misere der Situation mitschuldig macht. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

All diejenigen, die sich mündig genug fühlen, sich mit anderen Perspektiven auf die hier konkret angesprochenen diversen Anschläge der letzten Jahre auseinanderzusetzen bzw. dies sowieso schon getan haben, und die sich für eine gewaltfreie, tolerante, gerechte und freie Gesellschaft einsetzen, mögen die unten aufgeführte Liste solcher markanten, beispielhaften Ereignisse nebst Quellenangaben studieren, ergänzen und weiterverbreiten.

„Die Mörder sind unter uns!“ Nein, noch schlimmer:
Sie sind über uns! (Graffiti)

6.13 Weiterführende Links:

1. Der 11. September 2001

Daniele Ganser:

<https://www.youtube.com/watch?v=cgkQXJ3mugY>

<https://www.youtube.com/watch?v=kTDFezIzm4>

<https://www.europphysicsnews.org/articles/ePN/pdf/2016/04/ePN2016474p21.pdf>

<https://www.youtube.com/watch?v=zexPcJG20yY>

<http://www.hintergrund.de/201309112799/hintergrund/11-september-und-die-folgen/911-perfektes-drehbuch-schlechter-film.html>

<http://www.spiegel.de/panorama/ground-zero-knochensplitter-auf-dach-eines-hochhauses-entdeckt-a-377008.html>

2. Das NSU-Trio, seine angeblichen Taten und sein Untergang

<http://file.arbeitskreis-n.su/nsu/Blog-Sicherungen/EinstiegNSU.pdf>

3. Die Ermordung von Generalbundesanwalt Buback und zwei Begleitern

Michael Buback: „Der zweite Tod meines Vaters“, 2009

Michael Buback:

<http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=10208>

Michael Buback ausführlich <https://kenfm.de/michael-buback/>

https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Buback

https://de.wikipedia.org/wiki/Verena_Becker

4. Das Wirken der NSA

<http://www.nachdenkseiten.de/?p=18236>

5. Die Ermordung von John F. Kennedy

<https://www.youtube.com/watch?v=5STIML4ymOM>

Der Zapruder-Film:

<https://www.youtube.com/watch?v=iU83R7rpXQY>

Mathias Bröckers: JFK. Staatsstreich in Amerika. 2013

6. Das Oktoberfestattentat

<http://www.ardmediathek.de/tv/Reportage-Dokumentation/Attent%C3%A4ter-Einzelt%C3%A4ter-Neues-zum-Okto/Das-Erste/Video?bcastId=799280&documentId=26296154>

<http://story.br.de/oktoberfest-attentat/>

7. Anschlag am Olympiaeinkaufszentrum in München

Dieser Text ist aktuell mit einer einstweiligen Verfügung belegt - Widerspruch meinerseits ist eingelegt.

7. Schlußbemerkungen

Bleiben weltumstürzende Großverbrechen ungeklärt, weisen Spuren da und dort dabei gar auf ein Mitspiel des Establishments, so müssen wir uns nicht wundern, wenn „obere“ Akteure erst recht bei Übergriffen auf einzelne kleine Bürger zwar erkennbar, letztlich dann aber doch nicht faßbar werden. Wohl laufen Rechtsprechung, auch Begutachtungen hierzulande meist korrekt. Die Ausnahmen, die uns begegneten, waren freilich gravierend genug, um Widerstand gegen sie zu organisieren. Wer das wie wir tat, verfiel selbst breitem Argwohn. Die öffentliche Meinung zu manipulieren, das hat das globalistische Establishment zur Vollendung gebracht.

Gegen Trump rotiert es vollends, da er dessen Kernpositionen, Masseneinwanderung, Energiewende, [Klimaschutz](#) etc. verwirft. Nochmals: Wir sind keine Trump-Fans. Wie fragwürdig aber schon die „menschengemachte“ Erderwärmung ist, die das Establishment als feststehende Wahrheit verkündet und gegen deren Anzweiflung es viel Kostspieliges aufbietet, zeigt schon ein Blick ins Internet, in viele fundierte Abhandlungen dort. Ähnlich war es vor 40 Jahren mit dem Hype für die Psychiatriereform mitsamt Freud. Was den Globalismus fördert, fördern Globalisten, Soros so den WVP (K.4, Fn 14). Wie George Orwell in seinem 1984, Aldous Huxley in seiner SCHÖNEN NEUEN WELT schon aufzeigten, beinhaltet **ONE WORLD eine Oligarchen-Diktatur**, anscheinend das Ziel der Globalisten und ihrer Hiwis im Establishment. Demokratie ist eher wohl im sprachlich verständigungsfähigen, nationalstaatlichen Rahmen möglich. Trumps Wahl zeigt immerhin, daß es gegen das Establishment der Globalisten, so geschickt sie ihre Positionen auch vertreten, die Chance eines Aufkommens noch gibt. Zuletzt stünde wohl auch Putin einer globalen schön-neu-weltlichen Diktatur noch entgegen.

Die Zukunft ist offen selbst, was Psychiatrie und Psychotherapie betrifft. Die Lüge gewann hier am frühesten die Oberhand, hat sie zwar immer noch nicht endgültig, wird vermutlich aber beim nächsten **Weltkongreß für Psychiatrie**, der vom 8.-12. Oktober in Berlin stattfindet, wieder voll aufdrehen. War der Widerstand gegen das Establish-

ment in Amerika auch dadurch erfolgreich, daß Trump bei allen Inkonsistenzen selbst ihm angehört, so kamen wir gegen die Lügen, damit gegen Mißbräuche der Seelenheilkunde mitunter dadurch auf, daß wir, selbst Teil der Psychiatrie und Psychotherapie sind und damit den Lügen in ihr kompetent begegnen konnten. Auf die psychiatrische Kompetenz, die wir in den Widerstand gegen Mißbräuche des Fachs einbrachten, werden sich die stützen können, die nach uns entsprechende Klagen erheben – Grund dafür wird es immer wieder geben. Das machte den Wirkungsgrad der Walter-von-Baeyer-Gesellschaft aus, daß sie – wir wollen die Bemühungen der „*Psychiatrie-Betroffenen*“ nicht schmälern - ihren Einsatz in Einzelfällen mißbrauchter Psychiatrie mit der Prüfung dahinter stehender Theorien und Interessen verband.

Die Beiträge zu diesem Rundbrief kommen – unsere geschätzten Leser haben es sicher erkannt - aus ursprünglich entgegengesetzten Lagern. Schlagmann kommt aus dem friedensbewegt eher grünen Lager, das sich mit Joschka Fischer dann doch recht kriegswillig zeigte. Weinberger setzte seinerzeit auf die „rechte“ Macht Amerikas, um den gehäuften Psychiatriemißbräuchen der Sowjetunion zu wehren. Über der unverhofft eingetretenen, großen Wende um 1990 – tatsächlich spielte „Psycho“ dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle – erhofften wir beide eine redliche, friedliche Entwicklung für die Welt wie unsere „Seelenheilkunde“. Die früheren Spannungen zwischen Ost und West halfen letztlich die Mißbräuche in der Sowjetpsychiatrie abzustellen. Ob die heutigen Ost-West-Spannungen helfen werden, Mißbräuche in der aktuellen Psychiatrie abzustellen, ihr gar helfen, zu selbstkritischer Besinnung zu kommen, ist fraglich. Immer handelt(e) es sich bei diesen Mißbräuchen um ein politisch-moralisches wie ein *wissenschaftliches* Problem. Wie aus einst entgegengesetzten Lagern in diesem Rundbrief heute gemeinsame Einschätzungen kommen, könnte das ein Beispiel sein, wie sich über Gräben hinweg plötzlich doch gemeinsame Ziele auftun und zu gemeinsamem Wirken zusammenführen.

Friedrich Weinberger, Klaus Schlagmann

8. Summary

This bulletin may be the last one in a line of forty years. The latest annual assembly of GEP, Walter von Baeyer's Society for Ethics in Psychiatry (until 1999 Society against Psychiatric Abuse), has decided to let its work run out since its "draught horses" have grown old and younger forces have not appeared to continue its work comprising case work AND the review of the historical and pseudo-scientific roots of psychiatric abuses. We deplore this outcome since GEP's help has continuously been asked for by victims of psychiatric abuse until today. Naturally, it's not amazing that there is no crush of colleagues to succeed in our position since our work had to be done on a strictly honorary base over 40 years. And it had been supported neither by the hierarchy of psychiatry nor the political establishment, the latter perhaps being more likely interested in "flexible psycho sciences".

Even the well known abuses in former Soviet psychiatry were sentenced only reluctantly by international psychiatrists e.g. at WPA's congress in Honolulu in 1977 by a 90:88 vote. By attributing the diagnosis of *Narcissistic Personality Disorder* to president Trump American psychiatrists have not only toppled the widely spread animosity of the establishment against him but have also violated their own ethical standards like APA's *Goldwater rule* of the 1970s. Highly avowed principles were overridden in psychiatric practice time and again. Incidentally, we are no fans of Trump's politics.

It seems, however, that not only individual deviation from good psychiatric principles cause harm but some weaving flaws within these principles are doing so, as well. Psychiatry and psychology are indispensable in assessing or excluding and in healing or at least alleviating mental diseases. Psychoanalysis, however, which has been exposed to be a mere pseudo-science by many scholars especially in English and French speaking countries is interspersing modern manuals of those disciplines and thus endangers or even spoils their practice and expert reports until today. "Psychoanalysis" is an official title offered by the official German medical board (Bundesaerztekammer). Freud has attributed psychiatric diagnoses to opponents, even former friends, easily. And since they have been included officially into those modern diagnostic manuals like DSM and ICD dubious Freudian diagnoses like Narcissistic or Borderline Personality Disorders have been distributed generously by some colleagues, even to the president of the United States.

The next World Congress of Psychiatry is taking place in Berlin in autumn 2017. At WPA's congress in 1971 it has been Walter von Baeyer, its first German vice president (1966-71), later GEP's honorary president, who showed at WPA's congress in Mexico that a severe conflict between psychiatrists in East and West in those days had to be addressed. The then existing political tensions at the time have helped to overcome those problems which were of more an ethical than a political nature. Today there are dangerous conflicts between East and West again. Happily they don't touch upon psychiatry. But some of psychiatry's lasting or even new shortcomings have to be addressed nonetheless. In any case the improved means of communication will help to expose and, thus, to overcome them. After 40 years we end GEP's work with hope.

Dr. F. Weinberger, GEP

July 7, 2017